h-97,2

Yc 8684

M. Georgii Sigismundi Kittigs/

Als eines recht-Christlichen Dieners am Evangelischen wahren Worte Gottes zu Lissa/

besseres und recht-Christliches

Gegen-Bedencken/

Dem in der That gar unchristlichem/ allzu unzeitigem und sehr ärgerlicher Verleumbdung vollem

Bedencken

eines so genannten Christlichen Physici über seine zur Ehre Gottes und seiner Seelen-Kinder Busse und Bekehrung treulich abgesehene

Blut-Zeichens-Predigt/

und die darinnen enthaltene Frage:

Was von dem Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Klein-Lissa zu halten sey?

nachdrücklich entgegen gesetzet/

Darinnen Gegeners sehr schlecht gegründete Physische und Theologische Gründe aus besseren Physicalischen und Theologischen Gründen gebührend wiederleget und allen unpartheyischen recht-Christlichen Theologis und Physicis zu dero Hochverständigen und unpartheyischen Examen oder Prüffung auffrichtigst dargeleget werden.

Delitzsch/
Druckts und verlegts Christian Vogelgesang/
Anno 1704.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA FRANCKEANA

OB ich gleich Anfangs nicht Willens gewesen / Gegeners allzu unzeitiges Bedencken zu wiederlegen / wohl eingedenck des bekandten Lateinischen Verses/

Hoc scio pro certo, quod si, &c.

Oder wie Syrach saget Cap. XII, v. 1. Wer Pech angreifft / der besudelt sich damit / zudem auch solche Charteque nicht der geringsten Antwort / sondern der Autor derselben vielmehr werth / daß er von denen kleinsten A B C- Schützen ausgezischet werde / dieweiln aber solche voller Unwahrheiten und Verleumbdungen ist / dadurch er nicht nur meine Person (welches aus Christlicher Liebe gar gerne hätte verschmertzen wollen) sondern auch mein heilig Ammt bey meiner gantzen Kirchfahrt so wohl / als auch bey iedermänniglichen / Hohen und Niedrigen gantz unchristlich und höchst unverantwortlich zu verkleinern und recht zu prostituiren suchet / über das des grossen Gottes allerheiligsten Nahmens Ehre / die ich durch meine ausgefertigte Blut-Zeichens-Predigt wohlmeinend und hertztreulich gesuchet habe / und das gute Werck einer wahren und hertzlichen Buße bey meinen lieben Pfarr- und Seelen-Kindern recht boßhafftiger Weise und wieder alles Christliches Gewissen zu verhindern trachtet / auch erwähnte seine grobe Unwahrheiten / wenn ich dazu stille schwiege / bey vielen sonderlich meiner öffentlichen und heimlichen Feinde und Verfolger gar leicht Glauben finden / und ich pro confesso & convicto oder als wär ich der beschuldigten Unrichtigkeit in dieser Predigt schuldig / böß lich gehalten werden könte / als bin Amts- und Gewissens wegen recht genöthiget worden; nicht nur vor Gottes Ehre treulich zu streiten / sondern auch meines heil. Amtes Respect und meinen ehrlichen Nahmen bestmögligst zu defendiren / auch der auffrichtigen Wahrheit zu Steuer / gegenwärtiges recht Christ-

liches Gegen-Bedencken seinem gantz unchristlichen Bedencken entgegen zu stellen / mit gantz dienst- und freundlicher Bitte an den Geehrtesten und unparteyischen Leser / sein unparteyisches judicium zu fällen; wer recht / oder unrecht dran sey / und ob nicht unbedächtlicher Gegener in seinem unzeitigen und recht unchristlichen Bedencken durch seine gantz falsche und unchristliche Verkehrung meiner Worte in meiner Blut-Zeichens-Predigt / und durch allerhand lügenhaffte imputationes oder Beschuldigungen zu viel gethan / ja wieder die Reguln Christlicher Liebe (wie gar Christlich er immer seyn will) sich schrecklich versündiget habe: Solches aber iedermänniglich mit auffrichtiger Wahrheit darzuthun / will ich nach seiner Charteque sehr speciösen oder Wunder-scheinheiligen Titul: eines Christlichen Physici Bedencken über M. G. S. Sittigs / Pastoris zu Lissa Blut-Zeichens-Predigt / aus Physischen und Theologischen Gründen abgefasset / die Abtheilung machen / und im I. Cap. die Probe anstellen seiner so sehr von ihm selbsten gerühmten Christligkeit / im II. seine sehr schlechte Physische / im III. Cap. aber seine sehr schlechte Theologische Gründe examiniren.

Das I. Capitel.

Von der Probe Gegeners so sehr von ihm selbsten gerühmten Christligkeit.

§. 1. In antecessum oder vorauß ist sonder nöthig zu erinnern / daß der Schmierer gedachten unzeitigen und recht unchristlichen Bedenckens mit recht einfältiger Schmirung desselben in geringsten keine Christliche intention oder Absehen muß gehabt haben; seinem Nächsten / wo er etwa geirret (wiewohl in meiner gantzen Predigt nicht das geringste irrige / sonderlich wieder Gottes Wort und contra analogiam Fidei, oder wieder den recht Christlichen Evangelischen Glauben zu finden seyn wird) Christlich zu rechte zu helffen / sonst würde er wohl / wie es billig und recht Christlich gewesen wäre / es amicè & fraternè oder freundlich und Christ-Brüderlich entweder per literas amicas, in einem freundlichem Brieff / oder durch eine freundliche Privat-Conferentz und nicht

alsobald in einem Scripto publico oder in einer öffentlichen gedruckten Schrifft gethan haben / vielmehr ist ohne allen Zweiffel seine gantz unchristliche Meinung gewesen / mich öffentlich zu prostituiren und zu beschimpffen / (wie oben nur erwähnet habe) welches wahrhafftig eine sehr schlechte Christen-Probe von einem so genannten Christlichen Physico ist / und so ers Christlich und ehrlich damit gemeinet / warumb hat er denn mit seinem Christlichen Nahmen das Licht gescheuet / und denselben weder auff dem Titul noch in seinem gantzen Schmier-Blunder / auch nicht einmahl mit literis initialibus oder nur Anfangs-Buchstaben / nach Art der Calumnianten und Pasquillanten gemeldet / sondern ihm einen gantz unverdienten Nahmen eines Christlichen Physici (wie zur Genüge weiter soll erwiesen werden) anerdichtet (Christliche Scribenten / die aus sonderen und bedencklichen Ursachen sich in ihren Schrifften nicht melden / ungemeinet) Die viele darinnen befindliche Calumnien oder Verleumbdungen sind dessen Zeichens genug: Ich aber nach meinem Christlichen Gewißen / wie ich meinen Christlichen und ehrlichen Nahmen vorne an meiner Predigt ausdrücklich gesetzet habe / scheue auch bey diesem mir abgenöthigtem Gegen-Bedencken im geringsten das Licht nicht. Und ob gleich der unverschähmte Auctor seinem unchristlichen Propos, so wohl in dem Titul / als auch stracks Anfangs seiner Charteque einige Farbe oder Schmincke seiner eingebildeten sonderlichen Christligkeit damit anzustreichen vermeinet; **er habe solche auff Begehren an einen fürnehmen Freund gestellet** / item: **es habe solcher fürnehme Freund an ihn begehret / sein Bedencken über meine Predigt zu stellen / drumb er ihm zu dienen verbunden sey** / so halte ich / wie seinen oben bloß fingirten oder erdichteten Nahmen / also auch den fürnehmen Freund und dessen Begehren vor bloße ficta oder erdichtetes Wesen / so aber (seinem Vorgeben nach) dem also / warum nennet er (a) denn solchen Freund nicht / wenn er zumahl vornehm und desto mehr nennens werth ist / (b) so ist auch dem besten Freunde mit Verkleinerung seines unschuldigen Nächstens / will nicht sagen eines treuen Dieners Gottes / zu dienen / wahrhafftig **nichts Christliches** / sondern gar **was höchst unchristliches** / hätte auch so unchristlich und verleumbderisch in einem Scripto publico oder öffentlich gedruckten Schmäh-Schrifft nicht geschehen dürffen / lauter

unchristlicher Gifft und Groll wieder mich ist also daraus überflüßig zu spüren.

§. 2. So gibt er es auch stracks Anfangs der unchristlichen Charteque gar sonder gut und Christlich vor: **Er gehe ungern dran / anderer Leute Arbeit in** Censur **zu nehmen / und über ihre ausgefertigte Schrifften ein** Judicium **oder Urtheil zu fällen.** Allein wie ungerne er dran zu gehen mit **recht unchristlichem** und falschem Hertzen / bloß zum Schein / als meine er es **wunder-Christlich** und gut / mit Worten sich stellet / ie williger ist er an das sehr böse und **recht unchristliche** Werck selbsten gegangen / sein **sehr unchristliches** und recht feindseliges oder heimlich grollendes Gemüth gegen mich augenscheinlich darzuthun / zumahl sein unzeitiges und überwitziges Judicium oder Urtheil wieder alle Christliche Liebe / voller scoptischen / höchstverkleinerlichen und hart schimpfflichen Reden ist / und / so ihm sein Gewissen gesaget; daß solches gar odiös oder verhaßt sey / warumb thut ers denn / und träget kein Bedencken / da er doch voller **unchristlicher** unzeitiger und affectuösen **Bedencken** über richtig / zur Ehre Gottes und Erweckung hertzlicher Buße / gepredigtes Wort Gottes ist) ohne einige Noth und nur sein Müthlein an mir zu kühlen / oder vor der Welt als ein **Wunder-Thier** sich sehen zu lassen / **gantz unchristlicher Weise Feindschafft anzurichten** / nach **unchristlicher** Heuchler Art heisset es mit ihm recht: Mel in ore, (calamo) fel in corde, oder / wie David saget / Ps. LV, v. 22. Sein Mund ist glätter denn Butter / und hat doch Krieg im Sinn / seine Worte sind gelinder denn Oel / und sind doch blose Schwerdter. Die ärgsten Ketzer habens pflegen ieder Zeit so zu machen und machens noch also; daß sie unter dem schönen Schein eines wahren und ausbündigen Christenthums Gottes allein wahres Wort und dessen wahre und treue Diener angefochten haben und noch anfechten: Und wie solt es einem wundern / daß der (sich selbst so nennende Christliche Physicus unter dem Schein theils seines ihm selbst (fälschlich / weil seine That und Schrifft / wie oben gedacht /) gantz ein anderes bezeuget) gegebenen **Christlichen Nahmens** / theils seines Wunder-guten und **Christlichen Vorgebens** die Leute zu bethören trachtet / daß man ihm / mit lauter unchristlicher Falschheit und Lügen

umb-

umbgehenden/als einem noch so guten Christen/dennoch desto mehr gläuben und sein Judicium oder Urtheil von meiner Predigt vor ein untrügliches vom Himmel herab geredetes Evangelium halten soll. Welches aber ein iedweder vernünfftiger und rechtschaffener Christ bey so übel bestalten Sachen seines Schein- und Heichel-Christenthums sich nicht wird beschwatzen lassen. Auch soll der schlechte Christ wissen/ daß er mit seiner vorgedachten **gantz unchristlichen** intention oder gar übel gesinneten Meinung/ mich nehmlich zu erbittern und zu kräncken/ seinen Zweck im geringsten nicht erhalten/ indem ich/ wie manche bißhero erlittene Lästerung und Boßheit/ also auch diese mit **besserer Christlichen** Gedult/ als der so genannte Christliche Physicus, verschmertze und vor ihn umb Vergebung seines mir dießfalls angethanen höchsten Unrechts GOtt inniglich anruffe/ ja mir vor die größte Ehre von der Welt schätze/ daß dem Leiden meines hochtheuresten Erlösers JEsu durch solches erleidetes Unrecht und Schmach ie mehr und mehr ähnlich zu werden würdig geachtet werde/ auff daß ich auch dorte seiner himmlischen Herrligkeit theilhafftig werde. Warumb aber auff das unchristliche Bedencken nachdrücklich zu antworten/ und dawieder mein Christlich Bedencken zu stellen genöthiget worden/ habe bald Anfangs desselben sattsame Ursachen angezeiget/ dannenhero hoffentlich niemand an mir so gar unchristlich handeln/ und mir es vor eine Rachgierigkeit auslegen wird. Was sein ferner Vorgeben anlanget; **es sey keine Schmäh-Schrifft/ kein richterlicher Ausspruch/ sondern ein bloses Bedencken**/ so ist doch aus demselben Sonnen-klar/ daß bey iedem seinen unnöthigen Bedencken er recht sein Decisum oder Abschied pro autoritate giebet/ dazu er doch in geringstem keine Bestallung hat/ wie er selbst geständig ist/ aber wieder sein eigen Geständnüß und Ausspruch in der That gar unchristlich handelt. Ja wer ist wohl so einfältig/ daß er nicht mercken solte/ welcher Gestalt unchristlicher Gegner mir recht den Rang abzulauffen trachtet/ mich nehmlich in seinem nachfolgende Worten: **ohne daß ich Ursache hätte/ mich zu beschwehren/ (es wäre denn/ daß ich von** Imagination **oder Einbildung sey; es wären meine Sachen lauter** oracula **oder Göttliche Dinge vom Himmel herab gleichsam geredet und geschrieben)** zum

gantz-

gäntzlichen Stillschweigen auff sein sehr übeles Bedencken zu beschwatzen; daß / wenn ich ihm wie er verdienet) antworten würde / ich mich bey iedermann in Verdacht einer sehr grossen Einbildung und Vielhaltung von mir selbsten / und daß ich meine Sachen / auch diese meine rechtmäßige Refutation oder Wiederlegung vor oracula oder Göttliche Dinge von Himmel herab geredet oder geschrieben hielte / gantz gewiß setzen würde: Dem aber allen ungeachtet / lasse ich mich aus gerechtem Eyffer / und zu besserer Steuer **der besseren und auffrichtigen Wahrheit** / als unwahrhafftiger Gegener in seiner unwahrhafften Schrifft vorschützet / davon im geringsten nicht abschrecken; es mag ein naßenweiser Klügling von meinen Sachen halten was er will / gilt mir alles gleich: Zudem so ist GOtt mein bester Zeuge (auff den ich mich auch in dem Vorbericht meiner Predigt beruffen) daß ich solcher Einbildung im geringsten nicht zugethan bin / sondern nur Gottes heilige Ehre Pflichtmäßig suche / als in diesem Gegenbedencken ich bereits Meldung gethan habe: Und solcher Gestalt ist weder meine Predigt noch diese meine Apologie oder Verthädigungs-Schrifft vor ein Oraculum zu halten / mein Absehen durchaus nicht / dennoch kömmt es überein mit Gottes Wort von dem wahren Gott im Himel eingegeben / 2. Tim. 3. v. 16 und hab ich solches nicht anders geredt und geschrieben / als wie andere rechtschaffene Lehrer / nach der Regul Göttliches Worts. Von was vor schrecklicher und sehr unchristlicher Imagination hingegen Gegener sey / ist so wohl aus dem von ihm mir stillschweigend auffgelegtem Silentio oder Stillschweigen / (satis pro imperio!) als auch aus seiner unchristlichen Verkleinerung meines heiligen Amts fast meine gantze Predigt / durch genugsam zu ersehen. Womit er (weit anders / als ich) nicht nur seine Schrifften / sondern sich selbsten zu einem rechten Oraculo ja miraculo mundi oder Wunder der gantzen Welt machen will / ja nicht Gottes / sondern seine selbst eigene Ehre wieder dieselbe suchet / andern seines Großthuns (nicht seinem einbildischen Befehl unterthänig zu gehorsamen) sondern aus recht Christl. Liebe / zu geschweigen.

§. 3. Was ferner pag. 4. sein Videtur oder unzeitiges Bedencken von meiner Predigt selbsten betrifft / so will er mit falschem und recht unchristlichem Hertzen mir zum Schein / flattiren oder schmeicheln in folgenden Worten: **Ich achte aber unnöthig von der Predigt selbst**

und

und derer gantzem Innhalt mein Videtur oder Bedencken zu geben / laße vielmehr selbige in ihrem Werth und Würden beruhen / wünsche auch von Hertzen / daß die gute Absicht des Herrn Autoris, welcher auff Gottes Ehre / und die Busse und Bekehrung seiner anvertrauten Pfarr-Kinder zielet / vermittelst dieser und anderer erbaulichten Predigten mit gedeylichen Segen von oben herab zu allen Zeiten möge secundiret werden; allein es soll der falsche und unchristliche Fuchs-Schwäntzer (a) dieses zu seinem nöthigen Memorial haben; daß mir an seiner und andern Flatterie oder Schmeicheln gar im geringsten nichts gelegen sey / und ist mir eines wie das andere / er lobe oder schelte meine Predigt / wird deßwegen doch / als nach Gottes wahren Wort eingerichtet / wohl in seinem Werthe bleiben. (b) Seine Grund-Falschheit; wie falsch und tückisch er es mit solchem seinem Lob wieder alle Christliche Billigkeit meine / gibt er selbst iedermänniglich zu erkennen; wenn er hier in seinen angeführten falschen Schmeichel-Worten meine Predigt in ihrem Werth und Würden beruhen zu lassen / wundergut mit Worten abermahls vorgibt / gewißlich seine rechte falsche und unchristliche Mucken habend / fast wie dorte die falschen Hunde / die Pharisäer / die / als sie untereinander Rath gehalten / wie sie JEsum in seiner Rede fiengen / durch ihre Jünger und Herodis Diener Ihn fragen liessen: Meister / wir wissen / daß du wahrhafftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht / ꝛc. nachgehends durch seine gantze Charteque nicht nur die Propositon und Vortrag der Predigt / sondern auch den Usum Didascalicum oder Haupt-Lehre derselben / welche doch das Haupt-Werck ist / gantz unchristlich fugilliret oder durchrißelt und verwegen getadelt / ja p. 17. seines unchristlichen Bedenckens lästerlich und die gantze Predigt zu verwerffen geschmieret; **ich hätte in derselben zu Ermunterung zur Buße nicht die vorgeschriebene ordentliche und zulängliche Mittel angewendet.** Sein Heichel-Wunsch aus falschem und recht unchristlichen Hertzen / daß nehmlich **meine gute Absicht auff die Ehre Gottes und meiner Pfarr-Kinder Buße und Bekehrung zielend / vermittelst dieser Predigt von oben herab mit gedeylichem Seegen secundiret werden möge** / will nicht ich / sondern der allwissende zukünfftige Richter und

Hertzens-Kündiger an jenem grossen Tag richten; Ich seuffze indessen mit der Christlichen Kirche hertzlich darüber: Ach GOtt der theure Nahme dein muß ꝛc. zumahlen ich darüber zu seuffzen deswegen hauptsächliche Ursache habe / weil er die gute Absicht / die er seinem heichlerischen Vorgeben nach von Hertzen wünschet / mit Worten und falschen nichtswürdigen Gründen gar unchristl. fast die gantze Predigt durch über einen Hauffen zu werffen / sich euserst aber vergebens bemühet: sein umbgekehrtes zu solchen Heichel-Wunsch gesetztes signum optandi oder gemachtes (;) semicolon dürffte mich und andere in solcher Meinung auch verstärcken / daß er solchen Wunsch recht umbgekehret und das Gegentheil verstanden haben wolle (massen solchen Heichlern meine Buß- und Glaubens-Predigten nicht schmecken wollen) doch weiß es GOtt am besten / ob es mit Fleiß oder ungefehr geschehen / oder ein Druck-Fehler sey.

§. 4. Die kleinsten Kinder in der Schule können auch gar leicht mercken; Wie unchristlicher Verläumbder aller Christlichen Liebe vergessend / mich durch meine wohlgemeinte Predigt öffentlich zu beschimpffen suchet / indem er von eingebildeter Weitläufftigkeit der Proposition oder Vortrag meiner Predigt mich (wie an Fingern leicht abzuzehlen) in eine Trivial-Schule nacher Torgau zu dasigem Rectorem führen will / umb die Leipziger Prediger-Kunst allda zu lernen / darauff aber meine gehöhrige Antwort: (a) Daß ich mich an solche Leipziger Prediger-Methode nunmehro im 18. jährigem Amte im geringsten nicht binde / wie etwan junge Leute anfänglich zu thun angewiesen werden / sondern bloß meine einfältige Gemeinde auff mir gefällige Art zu erbauen mich befleißige; Der Herr Rector zu Torgau / dem sonder Zweiffel auch ein nicht blutender Stich zugleich gegeben wird / wird dem Spötter auch schon gebührend zu begegnen wissen. (b) Braucht der unchristliche Calumniant selbst Information: daß eine etwas weitläufftige / doch deutlich gefassete Proposition oder Vortrag in Predigten NB. von einfältigen Leuten (dergleichen meistens in meiner Gemeinde habe) offt eher und besser / als noch so kurtze und offt allzusehr und künstlich eingeschränckte können gefasset werden / zumahlen wenn sie in deutliche Partes oder Stücke abgetheilet werden. (c) Kömmts denn drauff an / und sucht der Uberklügeling ja eine Klugheit oder grosse Kunst darinne / wer einander in die Schule führen kan / wohlan / so wollen wir versuchen / wer einander solches am besten thun kan: Nur höre er; wie kleine noch in

quin-

quinta sitzende Schul-Jungen ihm Hauffen weise zuruffen: Bist du ein Christ/so lerne die dir albernen und unchristlichen Kopff sehr nöthige Phrasin, was heisset: neminem nec factis nec verbis (vel scriptis) lædere, niemanden beleidigen: Verlanget er noch weiter geführet seyn/so spazire er nur in die geringste Dorff-Schule/ und höre mit besserem Christlichen Verstand/als von ihm bißhero geschehen/das 8. Gebot beten/und sonderlich des Sel. Lutheri Auslegung darüber: Was ist das? Antwort: Wir sollen GOtt fürchten und lieben/daß wir unsern Nechsten (sonderlich treue Diener GOttes) nicht fälschlich (zumahlen in öffentlichen Schmäh-Schrifften) belügen/verrathen/affterreden oder von ihm bösen Leimuth machen (oder verläumbden.) Und dennoch will er pro autoritate, daß zu seinen unchristlichen und Heydnischen Schand-Laster wieder solches Gebot/man stockmause stille schweigen soll/welches er zwar apertè und mit klaren Worten in seiner Schmäh-vollen charteque nicht/aus Furcht/man möchte den **unchristl. Vogel** an seinen **unchristlichen Federn** allzusehr kennen/ dennoch in seine kurtz vorhero p.7, 8. wiederlegten Worten: **ohne daß man Ursache hätte/sich darüber zu beschwehren** ꝛc. tacitè oder stillschweigend thut/als cit. pag. ich genugsam bewiesen habe/ und sich also als einen unchristen selbst vor aller Welt prostituiret.

§. 5. Auff der 5 Seite seines Läster-vollen Bedenckens giebt der unwahrhafftige Bedencker eine offenbare unchristliche Unwahrheit öffentlich an Tag; wenn er mir unchristlich Schuld giebt/ich hätte in der Predigt ein ὕστερον πρώτερον begangen/und das letztere/nehmlich die Antwort erst/und nachgehends die Frage verkehrter Weise gesetzt/da doch in der Propositon oder Vortrag meiner Predigt weder einiger Antwort/noch einiger Frage gedacht habe/ sondern die Frage erst in dem Usu Didascalico oder in der Lehre wie er in seinen nachfolgenden Worten selbst gestehet/auffgeworffen/welche ich doch nicht alleine/sondern die Antwort gleich darauff zu eben solcher Lehre/nicht aber vorhero in der Propositon oder Vortrag der Predigt/ordentlich darauff gegeben habe; wovor ich das Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Klein-Lissa halte; Wird auch in bemeldeter meiner Propositon oder Vortrag der Predigt nicht eine Sylbe weder von mehr besagten Zeichen/ noch von dem Teiche zu Klein-Lissa in specie oder insonderheit gedacht zu finden seyn/sondern es ist **meine Propositio oder Predigt-Vortrag**

nur in genere oder **insgemein hin von denen Blut-Zeichen in Sachsen-Lande** von dem erzürneten GOtt / **auch auff Wassern und Teichen gegeben** / ohne einige Bemeldung dieses oder jenen Teiches / geschweige des Klein-Lißischen Teiches / gewesen; Hat also unzeitiger Bedencker in seinem unzeitigen Gehirne eine Antwort vor der Frage aus meiner Proposition bloß erdichtet / darinnen doch gar keine zu finden / und er also selbst / mir ehrlichen Priester zu gantz unchristlich abermahligen Verkehrung / ein ὕστερον πρώτερον begangen / oder ein gantz verkehrtes Wesen aus meinen von ihm gantz verdreheten Worten erzwungen und erdrungen. O schöner Christlicher Physicus, der mit solchen Unwahrheiten und und unchristl. Betrug umbgehet!

§. 6. Ebenfalls ist es eine gantz unchristliche Unwahrheit / daß meine Frage in denen Usibus oder Lehren meiner Predigt von solchem Blut-Zeichen der Antwort nicht adæquat oder gleich sey / und die Antwort ein mehrers decidire oder ausmache und beantworte / als die Frage erfodert / denn ich in besagter Frage nicht nur indeterminatè gefraget: Was vor Meinung davon zu schöpffen und wovor dasselbe eigentlich zu halten sey? sondern so lautet bemeldete meine Frage in der Predigt indeterminatè ferner p. 33: **ob es bloß ein gantz natürliches Werck sey / ꝛc. oder ob es allerdings vor etwas ungewöhnliches und wunderſames zu halten sey / dadurch GOtt freylich eine sondere Anzeigung seiner bevorstehenden grossen blutigen Straffe geben will?** Darauff auch die Antwort der Frage gantz gemäß p. 36. auch indeterminatè ist: **daß solche blutige Beschaffenheit auff dem Klein-Lißischen Teiche nicht gar in den Wind zu schlagen / noch bloßer Dinge vor gar nichts zu halten sey / sondern seine besondere Bedeutung habe** / ohne einige determination oder gantz gewisse Bemeldung; was vor Bedeutung es eigentlich habe. Und ob ich gleich nachgehends in der weiteren Ausführung der Antwort meine unmaßgebliche Gedancken von dessen bedencklichen Bedeutungen gehabt / so ist doch im Grund falsch; daß / wie unchristlicher Gegener vorgiebt / ich solche Bedeutungen so determiniret / oder gantz gewiß gesetzet / als müsten solche gewiß und nothwendig folgen / sondern es sind dieselbe nur blosse conjecturen oder Muthmasungen / nicht aber als gantz gewisse und nothwendig also erfolgende Bedeu-

deutungen dazumahlen in besagter Ausführung gedächter Antwort angeführet worden/wie so wohl aus der Predigt selbsten von 36 biß 38 Blat/ als auch in meinem Vorbericht vor derselbe auff der 2 Seite genungsam zu ersehen; daß es nur von mir gemuthmaset / nicht aber determiniret oder determinatè als was gewiß und nothwendig also erfolgend prophezeiet worden; Geschiehet mir also von dem unchristlichen Spötter abermahls gantz unchristliche Gewalt. Ist das sein **schönes Christenthumb** / damit er so pralet? Daß es aber ein Zeichen bald bald kommenden Jüngsten Tages vermuthlich sey / erhellet aus dem Texte selbsten (darauff mich auch in der Predigt selbsten im 38 Blat hauptsächlich beruffen) daß selbst nach Gottes wahren Ausspruch durch unsern Propheten Joel Blut (nicht nur essentialiter oder eigentlichen blutigen Wesen nach) / sondern auch aparenter insolitè & horribilisimè tale, der blutigen und gantz ungewöhnlichen uñ sehr seltenen auch sehr entsetzlichen forma oder Gestalt nach) ein Zeichen des bald kommenden Jüngsten Tages sey: Und darff unchristlicher Gegener auff die von mir mit gutem Bedacht gedoppelt gesetzten Worte: **bald / bald** so unchristlich spöttisch nicht seyn / denn so Johannes der Evangelist und Apostel schon vor 1000. und etliche 100. Jahre in seiner 1. Epist. cap. II. v. 18. schreibet: Kinder / es ist die letzte Stunde / it wir erkennen / daß die letzte Stunde sey / warumb solte man bey diesen letzten Zeiten nicht sagen und schreiben können; daß der jüngste Tag bald bald kommen werde? Will nicht hoffen / daß er durch solch unchristlich Gespötte atheistische Mucken / als glaube er keinen jüngsten Tag / verrathen will.

§. 7. In nachfolgenden Worten unten eben des 5 Blats seines unchristlichen Bedenckens wird seine unchristliche Verläumbdung wieder mich/damit er in seiner gantzen Charteque **sehr unchristlich** umbgehet/ erst recht offenbahr; wenn er mir schuld giebt / **es sey die Abhandlung der Haupt-Frage in meiner Predigt mit frembden Boltzen gefüttert** ꝛc. deßwegen ihm darauff nicht unbillig diesen Trumpff gebe / daß ich ihn so lange vor einen Ertz-Calumnianten oder lügenhafften Verläumbder halte / biß er mir mit Grunde der Wahrheit (mit Lügen kan es ein iedweder unchristlicher Tadler / erweisen / daß und woher ich meine Predigt mit frembden Boltzen gefüttert / oder / Teutsch zu melden / ausgeschrieben habe. Vielleicht ist er es an seinem Orte gewöhnet / und richtet ex suo ingenio oder aus seiner Schmier-Art andere

gantz unschuldige: Mein von ihm lügenhaft vorgegebener anderer Stylus oder Redens-Art ist aus seinen allzu unchristlichen affecten / wie unparteyischer Leser genungsam selbst siehet / fälschlich getadelt worden: Und wer weiß / mit was vor frembden Fell (ob mit H. oder K.) dazumahl / als er sein gantz unchristlich und verläumderisches Urtheil davon gefället / gefüttert gewesen. Es mag auch der unchristliche Spötter mit den alten 90 jährigen Mütterchen so spöttisch und höhnisch kommen / als er will / und seine grosse Klugheit dadurch noch so sehr sehen lassen wollen / so bleibet es doch gantz gewiß und wahr; daß sie dergleichen Aussage / der ich in der Predigt und Vorbericht gedacht / wie nehmlich eben dergleichen Blut-Zeichen auff eben dem Teiche vor vorigen 30 jährigen Teutschen Krieg wahr genommen worden / vor dem damahligen Herrn Superintendenten zu Dölitzsch und mir / dem Pfarrer dieses Orts / gethan hat / wie dessen genungsames Zeugnüß / wenn es nöthig wäre / beygebracht werden könte. So auch dergleichen alte Leute von so hohem Alter hierumb noch lebeten / würden vielleicht deralcichen Aussagung noch mehr geschehen seyn; Inzwischen ist es was höchst unchristliches / die alten / (sie seyn wer sie wollen / und die man nach Gottes Wort ehren solte) spotten und verachten! Und hiermit also genung von des (so sich selbst falsch nennenden) Christlichen Physici **sehr schlechten Christligkeit / vielmehr aber gar groben** und vor iedermann **handgreifflichen Unchristligkeit.** Ja wer wolte bey so unchristlichen bestalten Sachen ihm den Nahmen eines Christen (geschweige eines solchen **Kern-Christen** / der aus Christlichem Eyffer rechtschaffener Christlicher Prediger ihre zur Ehre Gottes und ihrer Christliche Gemeine Busse und Bekehrung gehaltene Predigten zu censiren oder zu tadeln befuget sey) geben / will nicht sagen / ihm einigen Christl. Glauben beymessen? Eher wolte ich sagen; daß schwartz weiß / und weiß schwartz / als er ein rechtschaffener Christ sey.

Das 2. Cap.

Von des so genannten Christl. *Physici* sehr schlechten und übelgegründeten *Physi*schen Gründen.

§. 1. Nunmehro kömmt es auff des Wunder-Physici Wunder eingebildete hohe Physische Wissenschafft und Gelehrsamkeit / grosse Experi-

entz

entz und Erfahrung an / und die wäre von mir in Wahrheit gantz unangefochten blieben / wenn er meine in der Predigt angeführte causas naturales oder natürliche Ursachen mehr bemeldeten Blut-Zeichens und meine an dem Schuen schon längst zerrissene Physicalische notitz oder Wissenschafft mit frieden gelassen hätte / allein was er vor ein gar schlechter Physicus seyn muß / will aus seinen mehr angeführten causis naturalibus oder sehr schlechten Physischen (oder recht zu schreiben / Physicalischen) Gründen allen Hochverständigen Physicis oder Natur-Kündigern zum unparteyischen Examen oder Prüffung aus besseren Physicalischen Gründen umbständlich darlegen:

§. 2. Erstlich judiciret er sehr einfältig: **ich hätte die natürliche Ursachen des mehr bemeldeten Blut-Zeichens in der Predigt nicht genungsam dargestellet**; Darauff aber die gebührende Antwort gebe: (α) Ist alle natürliche Ursachen anzuführen / mein Propos oder Vorsatz dazumahl nicht gewesen / wie auch aus der Predigt pag. 34. genugsam wahr zu nehmen / sonst hätte dergleichen weit mehrere und vielleicht bessere / als des grossen Physici seine seyn / anzuführen mir nicht fehlen sollen: (β) So war Ort und Gelegenheit damahls nicht dazu / gehöret vielmehr auff Philosophische Catheder, als auff die Cantzel. (γ) So wolte es auch die Zeit eben damahls nicht leiden / zumahlen ich andere meiner Gemeinde sehr nöthige Dinge zu predigen hatte / diese aber so nöthig nicht waren. (δ) So beweise mir der hocherfahrne Physicus, daß er in seinen schlechten Physischen Bedencken über meine angeführte natürliche Ursachen die andern alle zur Genüge vorgestellet habe / da doch noch anderer verständigen Herren Physicorum Physicalische opinionen oder Meinungen noch weit mehr sind. (ε) So beruhets auch auff diesen seinen Beweiß / daß er / so zu reden / das Blätgen recht getroffen / und die besten angeführet habe.

§. 3. Was seine zu erst angeführte Physische oder natürliche Ursachen oder Haupt-Fundament, zu Behauptung seiner allzu naturalen Meinung / belanget; **daß nehmlich in vielen langen Jahren das Teichlein zu K'ein-Lissa nicht sey ausgeschlämmet und ausgeräumet worden** / so dienet zur wahrhafftigen Nachricht / daß solches eben nicht gar zu lange / sondern kaum 17. Jahre ist: Und gesetzt / es schiene seinen Physischen Gehirne solche Zeit zur natürlichen Faulung schon lange genug /

nug / so frage ich bedächtlich: Wie kömmts denn / daß auff andern dergleichen Teichen / die der Sonne ebenfalls ex opposito oder entgegen und über 50. und noch weit mehrere Jahre ungeschlämmet und ungeräumet gelegen / dergleichen putredo oder Faulung und daraus eine Fermentatio oder Gehrung niemahls entstanden ist? der Physicus antworte:

§. 4. Die andere von ihm vorgestellete natürliche **Ursach** betreffend; **nehmlich daß der in dem Teiche befundene Salpeterische Schlamm** tanquam causa materialis intrinseca, **oder als eine im Schlamm steckende Ursache / solches mit verursachet.** So antworte folgender Gestalt: soll dem also gewesen seyn / so müßte man ja den Salpeter / wie sonsten in anderen Salpeterischen Schlamm gesehen haben / davon ich aber nicht das geringste gespüret: Zudem / so ist meines Erachtens / der Salpeter nicht roth / sondern weiß / hat auch eine reinigende und weißmachende Krafft / dahero man auch denselben oft in der Erden wie kleine Klumpen des weisesten Meehles findet / soll es nun nicht nach der bekandten Regula Physica gehen: qualis causa, talis effectus, wie die Ursache eines Dinges ist / daraus es kommt / so muß auch das seyn / was daraus komt: Atqui die von ihm vermeinte Ursache des rothen Blut-Zeichens / der Salpeter nehmlich ist weiß / wie aus dem Physicalischen Exempel des Saltzes / so aus weisen Salpeter gemacht wird / genungsam zu beweisen / (mit dem ausserordentlichē groben Saltz hat es andere Bewandtnüß) / E. so hätte es nicht roth / sondern weiß sehen müssen / der klare Augenschein aber hat auff dem Teiche das contrarium oder Gegentheil gewiesen; daß es anstatt weiß blutroth gewesen / wo kommt also das rothe her / da keine rothe Materie da gewesen?

§. 5. Und obgleich der in seiner eingebildeten Meinung unvergleichliche Physicus zur 2ten natürlichen Ursache das mit vorschützen will; es sey darzu kommen als causa materialis extrinseca oder als eine äusserliche Materie ein gut Theil schwefflichter Materie / so bey Einschlagung des Donner-Wetters in den Teich darein gefallen / und mit dem gehrenden Schlamm per Sympathiam vermenget worden / so ist doch zu wißen; daß / obgleich der Donnerschlag und die schwefflichte Materie was dabey mit causiret oder gethan / wie selbst davon / ingleichen von der Sonnen-Hitze ich in der Predigt gestanden / so folgets doch nicht gleich: (α) daß es bloß per Sympathiam geschehē / (β) so es ja geschehen / daß drum solche und andere natürliche Ursachen causæ solæ, oder die einige bloß

als

als natürliche Ursachen seyn / und deßwegen keine andere auch übernatürliche Ursachen auff Seiten Gottes zugleich mit seyn könte; Und mein/ wer hat solchen Donnerschlag und Blitz gemacht / und so sonderlich dirigiret oder geführet; daß er aus Dessen sonderer Schickung eben dahin schlagen müssen / hat es nicht der allgewaltige GOtt gethan? Gleiche Bewandtnüß hat es auch mit der Sonne / der GOtt solche Hitze gegeben / auch hier diese/anderer Orten andere Operation oder Würckung thun lässet / ist denn da (kans auch der allein kluge Physicus in seinem natürlichen Verstand wohl begreiffen?) GOtt der HErr nicht causa und zwar prima, die vornehmste und meiste Ursache? Welche Göttliche Allmacht ihm auch der größte Physische Uberwitz nicht nehmen kan / und so ers sich unterfangen wolte / könte höchstgedachte Göttliche Allmacht gar leicht ein Nebucadnezar-Exempel an ihm sichtiglich statuiren. Die causæ secundæ oder neben = natürliche Ursachen / sind an und vor sich selbsten / ohne sondere Würckung und Verursachung Gottes gantz tod / wie will mans denn verwegener Weise denen natürlichen Ursachen alleine (als thue GOtt gar nichts dabey) zuschreiben?

§. 6. Von der Veränderung der Farben / der rothen nehmlich in die grüne/macht er wol einen recht albernen Schluß: Was die rothe Farbe behält einmahl wie das andere mahl / das ist Blut / Atqui auff dem Teiche mehr besagten Orts hat es die rothe Farbe nicht behalten / sondern sie ist nachmittags in grüne verwandelt worden / E. ist es nicht Blut gewesen. Dargegen dieses einzuwenden: (α) Ist ja von dem Blut an sich selbsten/daß es seinem Wesen nach wahrhaftiges Blut gewesen / in meiner gantzen Predigt im geringsten nicht die Rede / habe es auch davor nimmermehr ausgegeben / sondern unterschiedener Orten feyerlich darwieder protestiret / warumb machet er denn unnöthig davon den Schluß? Allein nach meiner hypothesi bloß von der blutigen Farbe laß ich den Schluß gelten: Was die blutige Farbe gantzer 7 biß 8 Wochen alle Tage behält / das ist blutroth (nicht dem Wesen / sondern der Farbe oder Blut-Röthe nach) Atqui das Blut = Zeichen auff dem Teiche behielt also solche Blutfarbe oder Röthe / viele Tage und etliche Wochen / E. war es blut-roth. So schlägt sich ja der kluge Physicus mit seinen eigenen Worten / und als ein bloser naturalist versteiget er sich in seinem natürlichen Verstande allzusehr / nicht wissend / wo und wie er bekehret ist / ich hingegen mit seinem eigenen Schluß habeo quod volo, oder habe was ich will / daß nehmlich was bluthrothe Farbe / wie

auff dem Teiche hat / das ist blutroth / und mein argument bleibet fest auff physicalischen Gründen: Was nicht nur röthlich der äuserlichen Farbe nach blutroth siehet / sondern auch an sich selbst eine durch und durch Blutfarbige Form oder Gestalt hat / NB. auch blutroth färbet / das ist roth wie Blut / Atqui die Beschaffenheit hat es auff dem Teiche gehabt / E. ist es wie blutroth gewesen / und der verkehrte Physicus in seinem physischen Bedencken p. 7. gestehet selbst / daß es **röthlich** oder **rothfarbig** gewesen / so frage ich: Was ist röthlicher oder rothfarbigter als Blut / warumb solt ichs denn nicht auch comparitivè oder Vergleichungs-Weise der blutrothen Farbe nach nicht blutroth oder roth wie Blut nennen können? Hätte er also mit seinen kahlen Physischen Einwurff wohl mögen zu Hause bleiben / wenn er nur etwas von einem Physicaster oder halben Physico bedeuten wollen! Seinen halb Physischen Verstand auch mit seiner einfältigen Information cit. pag. 7. **daß nicht alles / was röthlich aussiehet / vor blutroth oder blutfarbig zu achten ist** / hätte er auch so hoch nicht angreiffen dürffen / indem ich solches schon längst gewust / und lasse er sich erst selbsten / ehe er andere informiren will / die kleinsten Kinder folgender Gestalt informiren: **Alles / was blutroth / wie Blut aussiehet** / und eine blutige Form oder Gestalt hat / **das ist vor blutroth oder blutfarbig aller Dinges zu achten.** Kan und will er es aber nicht glauben / daß die auff dem Teiche zu Kl. L. geschwummene Materie so blutroth ausgesehen und blutroth gefärbet habe / so kan er ihm [aus grosser Physischen curiosität] den alten Kärner-Küttel / wenn er anders noch in rerum natura ist / bringen lassen / den ein Ober-Laußitzer Kärner in den Teich zu Klein-Lissa eingeduncket / zum Wahrzeichen mit nach Hause gebracht / und iedermann gezeiget auch vor Blutfarbe ist erkannt worden. Vid. M. Pitzschmanns / Past. zu Siegersdorff Tractätlein de prodigiis & ominibus Cap. VI, p. 117.

§ 7. Seine hohe experimenta artificialia, damit er seine pur lautere Physische opinion oder Meinung cit. p. 7. ziemlich wahrscheinlich zu machen / allen seinen hohen Physischen Verstand auffs aller möglichste anwendet / weiter nur etwas auff die Probe zu stellen; so gestehe zwar an meinem Orte gar gerne / daß ich mein Tag kein Koch noch Schweffel-Sieder noch Zucker-Becker gewesen / der aus solchen schlechten Künsten solche hohe experimenta artificialia, wie vielleicht der wunderkünstliche

liche Physicus gehabt / lasse also solche hohe experimenta an ihren Orte gestellet seyn / allein wieder dieselbe habe doch dieses mit recht Physicalischen Gründen gegenbedenckliche: Wie es heisset im bekandten Sprüch-Wort / omne simile claudicat, alles gegebenenes Gleichnüß hincket / so trifft's auch bey diesen sonderlich bey denen von dem sonder-curiösen Physico letzlich angeführten Gleichnüssen / von Schweffel- und Zucker-Schaum / mercklich ein / massen denn [α] zwischen jenen und dieser unserer blutrothen Materie auff dem Teiche gar keine Gleichheit / sondern ein grosser Unterscheid ist / indem bey jenen nur der Schaum / wie der vortreffliche Physicus und unvergleichliche Observator der vergänglichen Wasser-Blassen selbst nicht in Abrede seyn kan / und die externa oder das äuserste des Schaums / die blosen Bläßgen nur einen blosen / bald rothen / bald grünen Schein wie der Regen-Bogen geben / per se aber oder an sich selbst nichts rothes noch grünes da ist / vielweniger roth oder grün färbet / mit gedachten Pöckel-Fleisch / dessen er in ersten angeführten Gleichnüß gedencket / hat es gleiche Beschaffenheit: Auf unserm Klein-Lißischen Teiche aber gab es nicht nur einen rothen und grünen Schein im Schaum und Blasen / sondern die gantz oben her sich gezogene farbichte Materie war durch und durch roth und färbete auch roth / wie droben genungsam bemeldet. (β) So ist auch zwischen der Sonnen- und des Feuers-Hitze / ratione operationis, oder der Würckung nach / eine ziemliche Ungleichheit / daß davon wohl mein rechtes Physicalisches Sentiment ist: à calore & operatione ignis culinaris ad calorem & operationem Solis N. V. C. von der Hitze und Würckung des Küchen-Feuers zu der Hitze und Würckung der Sonne ist gar keine Folge. Zudem so ist es gantz falsch und wieder alle Physicalische Observation, daß solches blutfarbigte Zeichen ein bloser Teich-Schaum / wie der grosse Physicus pro autoritate gantz gewiß haben will / gewesen / sondern es war / wie iedermann augenscheinlich wahrgenommen / eine rechte fettichte Materie / so sich wie eine Haut nach und nach über den Teich daher zoge / ohne / daß bey entstandener Lufft und daher sich bewegten Wasser sich etwas rother Schaum nicht nur dem blosen rothen Schein nach / sondern von der blutrothen Materie recht roth passivè gefärbet war / ja activè das / worauff es gethan oder geschmieret wurde / blutroth / so wohl als die Materie selbst / wiewohl als ein Schaum mit Wasser vermischet / etwas blasser färbete / auch die Farbe behielte.

Ist also nicht populariter oder nach gemeiner Bauer-Redens-Art / sondern Philosophicè (es schmiere des Wunder-Physici sehr übel gegründete und ihm bloß eingebildete Philosophie was sie will) von mir im geringsten nicht unrecht / sondern gar recht geredt; Daß es eine blutrothe Materie / eine entsetzliche (weil viele 100 Menschen darüber recht erstaunet und sich entsetzet haben) **Blut-Farbe / ein Blut-** (NB. cum signo conjunctionis (=) nicht aber mit einem (,) commate, welches der arglistige Physicus cit. p. 7. an jenes statt wohl mit Fleiß / zum bösen Schein; als gäbe ichs vor recht natürlich Blut aus / gesetzet hat) oder **blutiges Zeichen** gewesen sey: Und was brauchts denn so seiner vermeinten wunder-nöthigen Erinnerung: à videtur ad esse N. V. C. von dem / was bloß scheint / zu dem was eigentlich so ist / ist keine Folge / sintemahl bißhero genungsam erwiesen / daß das Blut-Zeichen kein bloser Schein / sondern an sich selbst (obgleich nicht der blutigen Substantz oder Wesen nach) dennoch der durch und durch blutroth gewesenen und färbenden formæ oder Gestalt nach / gewesen; si hôc argum. tacuisset, paulisper sapiens mansisset, oder so er damit geschwiegen hätte / hätte man ihm noch vor ein wenig klug gehalten / aber so ꝛc. (cætera textus habet.) In seine Optico-Physica, zumahlen wenn sie nur aus bloß **wahrscheinlichen** / wie er sie selbst folg. p. 8. nennet / nicht aber aus wahrhafftigen principiis NB neotericorum Naturalistarum oder guten theils atheistarum (denn derer Meinung er ziemlich zu seyn / in seinem allzu naturälen (hätte bald geschrieben in seiner brutälen) Bedencken sich selbst erschrecklich verräth / laß ich mich / GOtt zu höchsten Unehren und dem Teuffel zu Gefallen / im geringsten nicht ein; nach solcher Naturalisten Danck frag ich auch nicht so viel / wenn nur meine gute intention dem höchsten GOtt zu Danck und Ehren (wie ich deßwegen hohe contestation oder Betheurung gethan habe) gewesen und noch ist.

§ 8. Pag. 8. Seines nichtswürdigen Bedenckens soll nun (so zu reden) der Tantz erst recht angehen / und will er da alle meine in der Predigt / aus guter intention oder Meinung / angeführte argumenta oder Gründe mit einander übern Hauffen werffen. Allein zuförderst præliminariter oder zuvoraus darauff zu antworten; So beschuldigt er mich mit grober Unwahrheit mehrers / als ich geprediget und geschrieben habe; **ich gäbe nehmlich das Blut-oder blutige Zeichen auff dem Teiche vor ein solches** prodigium **oder gewisses Zeichen**

eines

eines gewissen dem armen Sachsen-Land bevorstehenden blutigen Elends aus/welches aber von mir nicht geschehen noch in Ewigkeit geschehen wird/ sondern nur probabiliter glaubwürdig und per conjecturam oder vermuthlich ex circumstantiis probabilibus oder aus glaubwürdigen Umbständen/ welche nicht gantz und gar in den Wind zu schlagen/ auch nicht argumentis certissimis oder mit gantz gewissen und gar unfehlbaren Gründen/ sondern nur probabilibus oder nicht gar zu verwerfflichen und der Wahrheit ähnlichen Gründen bewiesen habe. Selbige aber gäntzlich umbzustossen negiret oder verneinet er [α] es habe nicht recht Blut-Farbe gehabt/ und beruffet sich auf seinen bereits p. 7. gegebenen Ausspruch/ von welchen aber/wie schlechten Physicalischen Grundes habe/und wie solchem ungegründetem Einwenden von mir kurtz vorhero in diesen meinen Gegen-Bedencken pag. 18. genungsam begegnet worden/werden unparteyische rechtschaffene Physici am besten urtheilen. (ϵ) Will er theils nicht zugeben/daß dergleichen Blut-Zeichen auff eben dem Teiche vor den 30. jährigen Kriege auch gesehen worden/ ratio oder Ursache; Weil es ein altes etlich 90 jähriges Weib ausgesaget habe/ da doch alten und auf der Grube (so zu reden) gehenden und mit vielen Thränen es vor vorgesetzten Superintendenten und Beicht-Vater aussagenden Leuten noch eher/ als jüngern Lügnern zu glauben ist/ theils aber albern vorgibt; wenn es dem gleich also wäre/daß vor diesem dergleichen auff dem Teiche gesehen worden/und vorigen besagten Teutschen Krieges Bedeutung gehabt hätte/es drumb nicht folgete/daß eben dergleichen zu diesen Zeiten bedeute; drum er mit dieser Philosophischen Regul à Tunc ad Nunc N. V. C. von damahlicher zur ietzigen Zeit gilt keine Folge/allzu schnell ist/ ich beweise ihm aber schnur stracks das Gegentheil: à Tunc periculosissimorum bellicosorum temporum ad Nunc eorundum temporum omninò V. C. oder von vorigen höchst gefährlichen Krieges-Zeiten auff ietzige dergleichen gefährliche Zeiten gilt allerdings die Folge/daß/so dergleichen blutrothe Zeichen bey vorigen Krieges-Zeiten den blutigen 30 jährigen Teutschen Krieg bedeutet/dergleichen Zeichen auch bey ietzigen dergleichen Zeiten blutige Kriege gar leicht bedeuten können/von mehrern Exempeln dergleichen Zeichen gleichen Bedeutungen zu melden/ wirds wohl drunten mehre Gelegenheit geben. (γ) Rümpffet er ü-

ber mein in der Predigt ferner angeführtes argumentum probans, daß auch dieses gar merckwürdig; daß das Blut-Zeichen 6. Wochen und länger alle Tage gewisse Stunden gesehen worden / folgender Gestalt die Nase: **aber was ist das eben so gahr merckwürdig / nachdem die natürliche Ursachen / durch und aus welchen es entstanden / so lange und also** constituiret **oder beschaffen gewesen /** per quod enim temporis spatium &c. Ich gebe aber ihm hierauff wiederumb eine instantz: Der grosse Comet An. 1680. und 81. (andere viele Exempel zu geschweigen) ob er gleich seine natürliche Ursachen hatte / und so lange die da waren Abends gewisse Stunden am Himmel sich præsentirte / bliebe doch was wunderſames / oder so viel er selbst p. 12. zugiebet / **was besonders** / so auch seine **sondere Bedeutung** hatte / warumb denn auch nicht dieses Zeichen auff dem Teiche? denn nach rechtschaffener Philosophorum Recht bleibts wohl dabey: quod valet de uno simulum, valet etiam de altero, was von einen dergleichen sonderen Zeichen und dessen Bedeutung gilt / das gilt auch von den anderen / auch unserem sonderen Blut-Zeichen und dessen sonderer Bedeutung. (♪) Verwirfft er auch p. 9. das; daß es **mitten in unserm Sachsen-Lande gesehen worden / und dahero leicht ihm was sorgliches bedeuten könne /** und dencket sich und gantz Sachsen-Land mit folgenden recht albern Gegen-Gründen gantz sicher zu machen: 1) Weil es gut und gar leicht sey / ex eventu oder aus dem Erfolg und Ausgange der Sache zu prognosticiren / darauff aber ihm diesen Bescheid billig gebe: (a) So gestehet er ja mit solchen eigenen Worten selbst / daß nach meinem prognostico (wie ers spöttisch nennet) die Bedeutung würcklich erfolget sey / ob ers gleich nachmahls eâdem pagina expreſs läugnet / daß es solche Bedeutung habe. (b) Muß ich ihn abermahls schrecklich Lügen straffen / daß in der Predigt ich solche Bedeutung ex eventu oder aus dem Erfolg oder Ausgang derselben prognosticiret oder prophezeiet hätte / da doch die Predigt schon An. 1700. gehalten worden / was aber drauff erfolget / erst diese 4 Jahre her NB. nur in etwas / aber noch lange nicht alles / vielweniger der völlige Ausgang erfolget ist: Daß ich aber in meinem Vorbericht vor der Predigt erst nächst verwichenen Jahres gedruckt mit gantz wenigem gewiesen; daß vormahls gemuthmaſete Bedeutungen ie mehr und mehr zu erfolgen / das Ansehen leider gewinnen wolle / habe ich aus guter Meinung

ge-

gethan / bey Ausfertigung meiner Predigt in Druck noch mehr Gelegenheit zu Erweckung einer hertzlichen Busse bey meinen Beicht- und Seelen-Kindern zu gewinnen. Uber des vortrefflichen Philosophi seine wunder-große Geographische Wissenschafft; Daß nehmlich der Teich nicht mitten in Sachsen-Land liege / lachet man vielmehr / als daß man drauff antworten solte / quô sensu es dennoch mitten in Sachsen-Land liege. (ε) Ob er auch gleich über mein noch mehr in der Predigt angemercktes / **daß auch wegen des Zuges des blutrothen Zeichens über den Teich her / Anfangs von Norden gegen Mittag / nachgehends von Mittag gegen Norden** man sich nichts gutes besorgete / recht höhnisch lachet / als bloser naturalist vorgebend; Der Wind / von wannen er gehe / bald von Mitternacht / bald von Mittag u. s. w. sey daran alleine Ursache / so ist darauff zu wissen: 1) Daß Zeit währenden solchen Zeichens gar wenig Wind / meistens aber helle und stille Wetter gewesen. 2) So gleich Wind gewesen / wohl derselbe / wenn er hefftig worden / den Zug verhindert und die rothe Materie auff dem Teiche von einer zu der andern / ja mehr als bemeldeten Seiten auch wohl in Würbel getrieben / aber wenn er nicht starck oder gantz stille gewesen / seinen ordentlichen Zug / bemeldeter masen / nehmlich fast in die 33 Wochen von Mitternacht gegen Mittag / nachgehends die übrige Zeit / weil es gewähret / von Mittag gegen Mitternacht gezogen / wie ich und andere fleißig alle Tage darauff achtung gegeben haben; welches allerdinges was ausserordentliches und merckwürdiges war / darüber ich billig auch meine / wiewohl blose muthmaßliche Gedancken hatte / ist also **nicht ein bloß natürliches** Phænomenon, davor es der nasenweise Physicus ausgibt / gewesen. Daß es aber ex intentione Dei oder **nach dem Sinn und Meinung GOttes kein Blut-Zeichen der blutigen Kriege in Reich und Polen gewesen /** kan er so wenig erweisen / als ich gantz gewiß erweisen will / daß es gantz gewiß und unfehlbar dergleichen sey / denn keiner von uns ist in der geheimbden Rath-Stube Gottes gewesen / daß er es da gantz gewiß gehöret hätte / der erleuchte Physicus müste denn eine sonderbare Vision oder Gesicht und Offenbahrung (seiner fanatischen Einbildung nach) gehabt haben. Jedoch nimmt er sich allzu viele Gurcken raus / wenn er meine probable oder glaubscheinbare Meinung / daß es der in meiner Predigt angeführten probabeln oder glaubwürdigen circumstan-

tien

cien oder Umbstände wegen vermuthlich dergleichen sey / gantz und gar verwerffen und deßwegen aus meinen angeführten Ursachen als ein verschmitzter Sophist p. 9, 10. einen gantz falschen/verdrehten und aus vielen mediis Terminis bestehenden Syllogismum machen / und damit gedachter meiner probabeln oder ziemlich glaubwürdigen Meinung / als dem Vaß den Boden gar ausstossen / ja mich durch solche in einen Syllogismum zusammen geschmierte viele medios Terminos gar zu gerne confus machen will / allein ich will dem superklugen Sophisten doch klüger seyn / und den Syllogismum in seine medios Terminos resolviren / und aus iedem medio Termino seinen verkehrten Syllogismum weisen / drauff aber allezeit den rechten formalen Syllogismum, wie er nach meinen in der Predigt angeführten Gründen recht lauten solte / vorstellen:

Gegeners verkehrter Sillogismus lautet also:

Welches Zeichen (ex concesis, oder wie es der Verfasser der Predigt gestehet) aus natürlichen Ursachen entstanden ist / dasselbe Zeichen ist kein gewisses und unfehlbares Zeichen eines blutigen Krieges und Elendes/absonderlich des ietzt entstandenen Krieges des Nordischen Königs gegen das Sächsische Oberhaupt / ingleichen des gegenwärtigen Schwäbischen Krieges.

Atqui der aus natürlichen Ursachen entstandene röthliche Schaum auff dem Teiche zu Klein-Lissa ist aus natürlichen Ursachen entstanden.

E. Ist es er kein gewisses und unfehlbares Zeichen eines blutigen Krieges und Elendes/ absonderlich des ietzt entstanden ꝛc.

Der rechte/ formale Sillogismus solte aber also heissen:

Welches Zeichen nicht bloß und alleine aus natürlichen Ursachen entstanden ist / sondern GOtt der HErr dabey das meiste als causa prima gethan hat/dasselbe Zeichen ist (zwar nicht ein gewisses uñ unfehlbares) doch ein vermuthliches Blut-Zeichen eines blutigen Krieges / und auch vermuthlich des ietzt entstandenen Nordischen ꝛc.

Atqui das Blut-Zeichen zu Klein-Lissa ist nicht bloß und allein aus natürlichen Ursachen entstanden / sondern GOtt der HErr als causa prima hat das meiste oben ausgeführter masen dabey gethan.

E. So ist es nicht zwar ein gewisses dennoch ein vermuthliches Blut-Zeichen derselben.

Und

Und so ist der Syllogismus nach meinen angeführten Gründen richtig/ G:gners verkehrter Syllogismus aber nicht der geringsten Antwort würdig/aus meinem rechten Syllogismo siehet ein iedwedes selbst/ wo er geschlegelt hat. Sein unwahres Vorgeben in antecedent. Majoris, daß ich selbst concediret hätte oder geständig wäre/daß es NB. und alleine aus natürlichen Ursachen entstanden sey/ machet ihn selbsten vor aller Welt zu schanden.

Des mit lauter fallacien umbgehenden Sophistens 2. Syllog:

Welches Zeichen dem Autori der Predigt und anderen/ so solches gesehen/ nur blutroth geschienen und also vorgekommen/ das ist kein gewisses und unfehlbares Zeichen eines blutigen Krieges und Elends/auch ietzt entstandenen Nordischen und andern Kriege.

Atqui der bemeldte röthliche Schaum auff dem Teiche zu Kl. L. hat dem Autori der Predigt und andern nur so geschienen und ist ihm also vorkomen.

E. Ist es kein gewisses und unfehlbares Zeichen eines blutigen Krieges und Elends/ auch ietzt entstandenen Nord- und ꝛc. Kriege.

Der 2. rechte Syllog. hingegen aus den in der Predigt angeführten andern Grunde hält diese richte Formam:

Welches Zeichen nicht nur mir/ dem Autori der Predigt und anderen/ so solches gesehen/ blutroth geschienen und also vorgekomen/ sondern auch (a) quoad formam veram oder wahrer sichtiglicher Gestalt nach blutroth durch und durch gewesen/ (b) eine recht blut-rothe fettichte Materie gehabt/ (c) diese blut-rothe Farbe auch letzlich wie geronnen Blut in Löffeln und Scherbeln behalten (d) blut-roth auch gefärbet hat/ dasselbe ist allerdings etwas bedencklich es und ein vermuthliches (obgleich nicht ein gantz gewisses und unfehlbares) Blut-Zeichen mehr gedachter besorglicher Kriege.

Atqui das Blut-Zeichen auff den Klein L. Teiche hatte dergleichen/ nach allen ietztbemeldten vier Umbständen/Beschaffenheit gehabt.

E. So ist es ein vermuthliches (obgleich nicht ein gantz gewisses und unfehlbares) Blut-Zeichen/ mehr gedachter besorglicher Kriege.

Dem sey Trotz/ der darwieder etwas einwenden kan/ des Sophistens aber in seinem obigen verkehrten 2 Syllog. gebrauchte fallaciam oder leichtfertigen Betrug bey betrüglicher Auslassung der erwähnten 4 sonderbahren Umbständen/so er aus der Predigt doch dazu setzen sollen/ kan auch der einfältigste Mensch handgreifflich sehen.

Der dritte verdrehete Syllog. des Sophistens.

Welches Zeichen ehmahls auf dergleichen Art vor dem 30jährigen Kriege/nur nach Außage eines alten 90 jährigen Weibes / soll seyn observiret oder gesehen worden / dasselbe ist kein gewisses und wahrhaftiges Blut-Zeichen mehr gedachter blutigen Kriege.

Atqui der röthliche Schaum auff mehr besagtem Teiche ist ehemahls auff dergleichen Art vor dem 30 jährigen Kriege/ nur nach Aussage eines 90 jährigen Weibes / observiret oder gesehen worden.

E. So ist es kein gewisses und wahrhafftiges Blut-Zeichen mehr gedachter blutigen Kriege.

Der 3 rechte aus der Predigt richtig zuziehender Syllog.

Welches Zeichen nicht nur vormahls auff dergleichen Art vor dem 30 jährigen Kriege observiret oder gesehen worden / sondern auch darauff dergleichen blutiger Kriege / nach bemeldeten etlichen 90jährigen und auff der Grube gegangenen Weibes mit vielen Thränen vor dem vorgesetztem Herrn Superintendenten und mir / ihrem Beicht-Vater / gethaner Aussage / Bedeutung ab eventu oder würcklichen Erfolg gehabt / das ist ietzo zu dergleichen Jammer-vollen Zeiten allerdings (ob gleich nicht ein gantz gewisses und unfehlbares) dennoch ein vermuthliches Blut Zeichen der ietzt vermutheten blutigen auch Nordischen und Kriege.

Atqui das auff dem Teiche zu Klein L. befundene Blut-Zeichen ist auf dergleichen Art nicht nur vor dem 30 jährigen Kriege observiret oder gesehen worden/sondern hat auch drauf dergleichen blutigen Teutschen Krieges und des Tylli feindlichen Anzugs / nach obiger (wegen angeführten glaubwürdigen Umbstände hoffentlich wahren) Aussage gehabt.

E. Ist es auch ietziger blutigen Kriege NB. nur vermuthliches Blut-Zeichen.

Solte denn mein richtig folgender Syllogismus quoad formam & materiam nicht wohl passiren können? Gegners verdreheter Syllog. wird an gehörigen Ort gewiesen. Ist er aber mit der probation oder Beweiß meines Minoris wegen Aussage nur eines alten Weibes nicht zu frieden/ so kan er dergleichen mehre Blut-Zeichen auff anderen Wassern auch Teichen vor dem Teutschen Kriege und der drauff folgenden Bedeutungen (wenn er nichts zu thun hat) sondere observationes zur Gnüge nicht nur

in

in meiner Predigt p. 22. sondern auch in denen Chronicken hin und wieder / auch in der Hällischen / und in Mag. Pitzschmanns oben angezogenem Tractätlein / vornehmlich aber in Mag. Frentzelii Disp. de causis cruentorum corporum Sect. II. §. 4. überflüßig finden: Da lese er sich / wenns ihm umb viele Exempel zu thun / fein recht satt.

Der 4te verkehrte Syllog. des Sophistens:

Welches Zeichen 6. Wochen lang nach einander und alle Tage gewisse Stunden gewähret / dasselbe ist kein gewisses und unfehlbares Blut-Zeichen eines blutigen Krieges / Atqui der röthliche Schaum / auff den Klein L. Teiche hat 6. Wochen lang und alle Tage gewisse Stunden gewähret / E. ist es kein gewisses und unfehlbares Blut-Zeichen eines blutigen und ietzigen Nordischen Krieges.

Der richtige 4te Syllog. hingegen aus dem 4ten Beweiß-Grund meiner Predigt:

Welches Zeichen nicht ordentlicher / sondern ausserordentl. Weise 6. und mehr Wochen nach einander und alle Tage gewisse Stunden / ohne daß man dessen nicht genugsame ordentliche Ursachen geben kan / wehret / das ist was sonder merckwürdiges und vermuthlich Zeichen blutigen und des Nord. Krieges

Atqui das Blut-Zeichen auff dem Klein L. Teiche ist also beschaffen gewesen / E. ist es was merckwürdiges und ein vermuthlich Zeichen bemeldeter Kriege.

Bleibt also mein Syllogismus abermahls richtig / aber Gegeners verkehrter Syllog. augenscheinlich falsch / will er gleich hier in seinem recht liederlichen Bed. p. 8. gedachte natürliche Ursachen vorschützen / so habe ich in vorhergehenden pag. v. 15, 17. dieses meines Gegenbedenckens solche schon als nicht zulängliche Ursachen / weilen nicht auff andren Teichen und Wassern aus eben dergleichen Ursachen verursachet / billig verworffen / daß es nach verständiger Philosophorum Ausspruch wohl dabey bleibet: à processu naturæ ordinario ficto ad extraordinarium N. V. C. oder von dem bloß-erdichteten ordentlichen Lauff der Natur zum ausserordentlichen Lauff derselben lässet er sich nicht gleich schliessen.

Der 5te verdrehete Syllog. aus dem 5ten Beweiß-Grunde oder medio Termino:

Der aus dem 5ten Beweiß-Grund oder med. Term. richtig folgende Syllog.

Welches Zeichen auff einem Teiche mitten in einem Lande gelegen observiret oder gesehen worden / das ist nicht ein alsobaldes gewisses Blut-Zeichen eines blutigen Krieges in selbigen Lande / Atqui der röthliche Schaum auff dem Teiche zu Klein L. ist auff einem Teiche mitten in Sachsen-Land observiret oder gesehen worden.

E. ist er ein nicht alsobaldiges und gantz gewisses Blutzeichen eines blutigen Krieges in diesem Sachsenlande.

Welches Zeichen auff einem Teiche mitten in einem Lande observiret oder gesehen worden / dasselbe Zeichen ist ein vermuthliches Blut-Zeichen eines blutigen Krieges selbigen Landes.

Atqui das Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Kl. L. ist auff einen Teiche mitten in Sachsenlande observiret oder gesehen worden.

E. ist es / ob gleich nicht ein gantz gewisses / dennoch ein vermuthliches Blutzeichen eines blutigen Krieges in diesem Sachsenlande.

Hat dannenhero dieser mein Syllogismus in allen seine Richtigkeit / wie Gegeners seiner hingegen abermahls gantz verdrehet sey / liegt Sonnen-klar an Tag / iedoch ist sich zu verwundern / daß er in demselben nunmehro selbst gestehet und zugiebt / daß der Kl. L. Teich mitten in Sachsenland lieget / welches er doch vorhero p. 9. ausdrücklich geläugnet / wie schön schmeist er sich selbst auffs Maul; damit es ihm nicht von andern / etwa kleinen Schul-Jungen / nach Verdienst geschähe.

Der 6te verkehrte Syllog. Gegeners aus dem 6ten medio Termino oder Beweiß-Grund meiner Predigt:

Welches Zeichen bald von Norden gegen Mittag / bald aber von Mittag gegen Mitternacht sich ziehet / das ist ein nicht gleich gewisses Zeichen eines daher kommenden blutigen Krieges.

Atqui der röthliche Teich-Schaum auff dem Teiche zu Kl. L. hat sich daher gezogen.

E. ist er nicht gleich ein gewisses und unfehlbares Zeichen daher kommenden Kriege.

Der aus solchem med. Term. richtig folgende 6 Syllog.

Welches Zeichen bald von Norden gegen Mittag / bald aber von Mittag gegen Mitternacht sich nicht nur nach dem Wind / sondern auch wider demselben gezogen / das ist nicht ein gantz gewisses / doch aber ein vermuthliches Blutzeichen der daher besorglichen blutiger Kriege / sonderlich um der daher immermehr anwachsenden Gefahr.

Atqui das Blutzeichen auff dem Teiche zu Kl. L. hat sich daher gezogen.

E. ist

Ergo ist es ein vermuthliches Blutzeichen daher kommender blutigen Kriege/sonderl. um ietzt-bemeldeter Ursachen willen.

Wie könnte also auch dieser mein letzter Syllogismus oder gemachte Schluß seine richtigere Folge haben? Gegener aber hat in seinem Syllogismo abermahl eine arglistige fallaciam oder Betrug sonderlich mit abermahliger Auslassung dessen/ was nicht in seinen Kram gedienet; nehmlich daß gedachtes Blutzeichen auch wider den Wind/ wenn er nicht allzustarck gewesen/offt seinen Zug etliche Tage/ ja etliche Wochen gehabt/ item um sonderlich daher immermehr heranwachsenden Krieges-Gefahr/ ja ihre Logicam noch lernende Schul-Knaben können ihm die Falschheit und Unrichtigkeit dieses und aller vorhergehenden Syllogismorum klar zeigen. Zwar wird er fix mit der Antwort seyn: Mein gemachter Syllogismus ist nicht negativus oder auff nein/ sondern affirmativus, oder auff ja nauslauffend/ allein daß er ihn also etwan verstanden haben wolle/ ist aus seinen nachfolgenden Deciso von demselben: stehet also der Major auff vier lahmen und schwachen Füssen/ und der Minor hincket auch nach etlichen membris, kan derowegen Conclusio oder Schluß/darauff der Auctor sein gantzes Gebäude führet/ unmöglich gerade und feste stehen/ genugsam klar was ists denn anders/als machte er die Conclusiones oder Schlüsse wie ich sie gesetzet habe/ purè negativas, oder auf nein nauslauffend. Dabey ich auch das nothwendig zu erinnern habe/daß er doch/ehe er sich in Logicis allzusehr vertieffet/zu dem geringsten Dorff-Schulmeister in die Schule gehen/ und aus der ersten specie Arithmeticæ numeriren oder zehlen lernen möge/ weil er nicht einmahl wie die kleinesten Buben gedoppelt 3. zählē kan und an statt der 6. Lehnen oder med. Term. nur 4. gesetzet hat/ pfuy des hochgelahrten Mannes! oder(solt ich recht schreiben) der so vielen hochverständigen Leute/ die sich keine Katzen düncken lassen/und die alle ihre Kunst so lange zusammen getragen haben/ denn mir wohl bewust/ daß sie ihr charteque schon bald nach vorigter Michael-Meße in der Arbeit gehabt/und in den öffentlichen Catalogo dazumahl schon zu stehen/ fälschlich sich verlauten lassen/ allein wegen dieses ihren vermeynten hochwichtigen Wercks und weil sie vielleicht über desselben sehr künstliche Ausarbeitung nicht eher haben können einig werden/ biß zur nächst-verwichenen Neujahrs-Meße verschoben blieben.

§. 9. Es dürffen mir auch p. 10. die nasenweisen Spötter nicht verwegen vorwerffen: Ich hätte meinen Satz mit raren Exempeln be-

haubten und vorgeben wollen / es sey dergleichen seind 30jährigen Kriege im Lande nicht gesehen worden. Denn so war meine Meynung (quilibet optimus verborum suorum interpres oder ein ieder seiner eigener Worte bester Ausleger auff mehr besagten unserm Teiche zu Kl. L. und sonst in unserer revier herumb sey dergleichen nicht gesehen worden / und so dergleichen gesehen worden / so seyn sie ebenfalls unter die rara contigentia oder seltene Begebenheiten zu zählen. Zu der Frage: Warum es nicht alle Jahre also ordentlich geschehen / so es ein bloses natürliches Werck sey? Schweigen sie stockmause stille / sie wollen aber wiederum einen recht verdreheten Syllogismum oder Schluß aus meinen Worten recht erzwingen / der dieser wäre: Was bey Mannes Gedancken in diesen Landen nicht gesehen und nur itzo gesehen worden / das ist nicht bloß natürlich; Atqui das Blutzeichen auff dem Kl. L. Teiche ist als etwas seltsames gesehen worden / E. ist es nicht bloß natürlich / sondern etwas mehres und billig wundersames. Ist die Consequenz oder Folge dieses Syllogismi nicht richtig? Wunder einfältig hingegen ist Gegners Instantz: Manches Jahr ist das Teichelgen zu Kl. L. gantz ausgetrocknet / it. mancher Fluß in diesen Landen ist dieses Jahr und sonderlich um diese Zerbst-Zeit sehr hoch auffgelauffen / als bey Mannes gedencken nicht geschehen / E. ists nicht bloß natürlich / sonst müste es alle Jahr geschehen! Folget nicht. Der alberen instantz begegne ich nicht besser / als mit seinen eignen Worten: Freylich folgets nicht / denn ab ordinario ex naturalibus causis contingentibus ad extraordinariè contingentia N. V. C. Jene haben bloß ihre natürliche Ursachen / in welcher sie öffters / meist alle Jahre ja in einem Jahre etliche mahl pflegen gesehen zu werden / dieses Blutzeichen aber ist etwas sehr seltenes und ungewöhnliches / so in vielen Jahren in dieser Gegend / auch insonderheit auff dem Teiche zu Kl. L nicht aus bloßen natürlichen Ursachen / sondern zugleich ausserordentlicher Weise / aus sonderer Direction Gottes geschehen. Ist er gleich mit seinem schlechten Einwurff noch so schnell: est petitio principii, so gebe ich zur Gegen-Antwort: Gleiche Bewandniß hat es auch mit seiner gantz ungewissen Meinung; Daß das Blutzeichen auf dem Teiche zu Klein L. bloß seine natürliche Ursachen habe / und wie das austrocken des Teichleins aus natürlicher Ursache der grossen Sonnen-Hitze / und wie das hohe Anlauffen der Flüsse im Herbst und Frühling aus natürlichen Ursachen des vielen zusammen geschossenen Regen- und Schnee-Wassers / und der sich in den Flüssen über einander stämmenden

den Eißschollen/so auch das Blutzeichen auff unserm Teiche zu Kl. L. bloß aus seinen angeführten und noch lange nicht zulangenden natürlichen Ursachen ordentlich und gemeiniglich also geschehen sey/er beweise es/ aber mit bessern Physicalischen Gründen/ als er bißhero gethan. Was er unnöthig vom gantzen Lande/ daraus ich nicht könte relation haben/ schmieret/habe nicht nur bereits oben in diesem meinen abgenöthigten Gegenbedencken sondern auch in der Predigt selbst pag. 36. die gnugsame Erklährung gethan; Daß nicht von gantzen Lande Europä/sondern nur von unserm Teiche zu Kl. L. und von unserer und andern nechsten Gegenden meine Rede gewesen/ daß allda dergleichen nicht bey Mannes gedencken gesehen sey/was will denn seine Uberklugheit mehr! sein p. 11. gleich oben gedachtes NB. nur einziges Exempel eines mit rothfärbigen Schaum übergezogenen Teichleins/ möchte auch gerne wissen/ damit dessen von ihm vermeinte Æqualität oder Gleichheit mit unserm Blutzeichen möge auff die Probe gestellet werden; Ob vielleicht dessen Æqualität oder Gleichheit nicht auff dergleichen hinckenden Füssen/ wie seine oben angeführte Gleichniße aus seinen hohen Experimentis vom Schweffel/ Pöckel-Fleisch und Zucker-Schaum/gantz lahm geschlichen komme.

§. 10. Und/weil es freylich auf die nöthige Frage ankömmt: Warum geschicht es denn nicht auch anderer Orten und zu mehrern Zeiten/ NB. bey eben dergleichen befindlichen natürlichen Ursachen/ wie sonst ordentlich andre natürliche Dinge aus gedachten natürlichen Ursachen zu geschehen pflegen? Meinet er/ als ein recht Oraculum, s. responsum quasi ex tripode dictum mit nachfolgendē zweyen nichtswürdigen probationibus gegeben zu haben: (c) sey das die Ursache/ daß es nicht aller Orten und Zeiten geschehen/ weil die causæ naturales oder natürliche Ursachen nicht allezeit vorhanden seyn. Allein man examinire alle seine (seiner Meynung nach) sattsam gegebene natürliche Ursachen/ so folget ferner per instantiam diese Frage: Die Sonne scheinet ja/ welches die vornehmste natürliche Ursache seyn soll/ bey hellem Wetter in viele andere Teiche und Sümpffe der Sonnen gegen über gelegen/ und hat ihre operation oder Würckung so starck/ als in unserm Teiche zu Kl. L/ wie kan er denn (a) kecklich und so unbedächtig flecken; die natürlichen Ursachen seyn nicht in andern verhanden? (b) So er der Sonnen Hitze und Würckung/ nach seinem eigenen Geständniß/ als die vornehmste natürliche Ursache des rothen Schaums

wie

(wie er es nennet) selbst angegeben / warum wirds denn nicht umb dergleichen verhandener natürlicher Ursache willen nicht auch auff andern Teichen und Sümpffen so roth? Spricht er / wiewohl seine kahle excuse oder Ausflucht seyn wird; Der Sonnen Hitze oder deren Würckung in andern Teichen und Sümpffen sind nicht natürliche Ursachen genug / es müssen die andern angegebenen Ursachen: der Salpeter / die schwefflichte Materie / wie auff dem Teiche zu Kl. L / mit da seyn / die sind aber in andern nicht verhanden. Hierauff aber ist meine richtige Gegen-Antwort: (a) probetur oder es muß bewiesen werden / daß sie in andern nicht verhanden seyn / und wäre eine überaus grosse Jactanz von ihn / wenn er sich rühmen wolte; Er hätte von andern Teichen und Sümpffen im gantzen Lande die gantz gewisse experimenta, daß sie da nicht verhanden seyn. (b) positò, non concessò, oder gesetzt / aber keinesweges zugegeben / daß in etlichen Teichen und Sümpffen diese mehrere natürliche Ursachen / der Salpeter / die Schweffelichte Materie nicht verhanden seyn / so sind sie doch in etlichen andern an salpetrichten Orten gelegenen / und dergleichen Schweffelichte Materie vom Donnerschlag oder sonst aus andern Ursachen in sich habenden Teichen und Sümpffen allerdings verhanden (der super-kluge Physicus wirds nicht läugnen können) wie kömmts denn / daß sich / ungeacht derer sich darinnen dergleichen befindlichen natürlichen Ursachen / nichts rothes gefunden? Dergleichen Examen oder Frage könte man auch mit seiner erstlich vorgeschützten natürlichen Ursache; Andere Teiche und Sümffe hätten nicht diese natürliche Ursache / daß sie so lange nicht wie der Kl. L. Teich ausgeschlämmet worden / gar wohl also anstellen: Es giebt viele Teiche die über 50 und mehr Jahre nicht ausgeschlämmet worden / warum ist denn auff denenselbigen umb dergleichen natürlichen Ursache willen nicht dergleichen rothes Zeichen? Müssen also ausserordentliche Ursachen (ohne allen Zweiffel auch concursus Dei extraordinarius) dabey und zwar hauptsächlich seyn / weil die natürliche nicht sufficient oder zulänglich genug seyn. Die [C) Probation oder schlechter Beweiß des schlecht gegründeten Physici; warum solche rothe Begebenheit nicht anderer Orten und Zeiten gesehen werden / ist folgender Gestalt recht kahl: Es würden die natürlichen Ursachen von einem andern äuserlichen Zufall verhindert. Darauff aber fragt sichs (a) ist Gegner so ein hocherfahrner Physicus oder Natur-Kündiger (wie er sich durch seine Physische Gründe aller Welt ostendiren will)

war-

warum zeiget er denn weder die verhindernde Zufälle/ noch modum physicum, oder die natürliche verhindernde Art an? Vielleicht langen sie/ so es bloß natürliche sind/ abermahls nicht nan/ und dennoch will er GOtt nicht die Ehre geben/ ist das nicht ein schändlicher Mißbrauch seines Physischen Verstands? (b) Wie gehets denn zu/ daß solche vermeynte natürliche Ursachen (nach seiner Physischen Opinion) in so vielen und fast allen andern Teichen durch einen solchen äuserlichen Zufall verhindert worden/ und nur allein auff unserm Klein L. Teiche keine Verhinderung haben? Darauff zu antworten/ brauche er seinen Physischen Verstand ja recht/ sonst möchte er auff eine Physische Thorheit gerathen! eher wolte ich also argumentiren oder schliessen: Was an denen meisten Orten und zu denen meisten Zeiten aus natürlichen Ursachen geschiehet/ das ist noch eher vor was natürliches zu halten/ als was an denen wenigsten Orten und so gar seltenen Zeiten geschicht/ denn â potiori fit, uti potior denominatio, ita potior argumentatio, Atqui daß dergleichen Blutzeichen nicht gespüret wird/ geschicht auff denen meisten Teichen und zu denen meisten Zeiten ja alle Jahre und Tage/ E. ist solches nicht-verspüren oder ausbleiben solchen Zeichens noch eher vor was natürl. als unser seltenes und nur an einem oder gantz wenigen Orten verspürtes Zeichen. Ja vice versâ oder umgekehrt gilt eher auch der Syllogismus: Was an denen wenigsten Orten und zu denen wenigsten Zeiten geschicht/ das ist noch eher vor etwas ausserordentliches und übernatürliches zu halten/ als was auff denen meisten Teichen und zu denen meisten Zeiten/ alle Jahre und Tage geschicht; Denn â rariori fit rarior denominatio & argumentatio, Atqui unser Blutzeichen ist bey Mannsgedencken nur zu Kl. Liβa und sonst an gantz wenigen Orten/ und zu gantz seltener Zeit/ nur vor dem 30 jährigen Kriege und ietzo geschehen/ E. ist es noch eher vor was ausserordentliches und übernatürliches zu halten/ als das nichtverspüren und aussenbleiben solchen Zeichens/ so auff allen Teichen und zu denen meisten Zeiten/ alle Jahre und Tage geschiehet.

§. 11. Verbis oder mit Worten zwar lässet der schlechte Physicus die von mir in der Predigt angeführte regulam Physicam: Deus & natura nihil faciunt frustra, GOtt und die Natur thun nichts vergeblich und umbsonst/ vor wahr gelten/ aber re ipsa oder in der That selbsten verläugnet er sie/ wieder aller rechtschaffener Herren Physicorum Ausspruch; Wenn er (α) sein gantz einfältiges Physisches judicium oder Urtheil giebt: es folge drüm gar nicht/ daß dergleichē effectus gleich ein Prodigium oder Wunder-

zei-

zeichen seyn soll / und etwas morales bedeuten / dargegen ihm aber dieses harte Nüßgen auffzubeißen gebe: à protervè & propriâ autoritate tantùm dicere ad verè esse N. V. C. von dem verwegenen sagen oder schmieren zu den würcklichen und wahrhafftigen seyn ist gar keine Folge; Der grosse Physicus sagts oder schmierts / daß es kein Prodigium oder Wunderzeichen sey / E. ists drümb gleich wahr? eben / als wär er der Weltberühmte Pythagoras selbst / er beweise es erst / daß es keines sey und keine morale Bedeutung habe. (C) Will er / weil meine denen blossen mit allzu naturälen und Atheistischen Principiis umbgehenden naturalisten in der Predigt billig vorgelegte und ietzo nur gedachte regula Physica ihm gar nicht schmecken will / noch damit auszukommen sich getrauet / mir eine andere regulam physicam vorlegen: unius rei plures possunt esse fines, eine Sache kan zu mehr / als einem Ende geschaffen seyn. Aber wie schöne folget es: E. ist das Blutzeichen auff dem Teiche zu Klein L. kein prodigium oder sonderes Blutzeichen / weil es umb mehrerer End-Ursachen willen geschaffen / datis pluribus finibus non removetur primarius. Wo naus Physice? er stolpere nicht zu sehr / er beweise es doch mit besseren Physicalischen Gründen; daß es deßwegen kein Blutzeichen oder blutige Anzeigung besorglicher blutiger Kriege sey / und derer keine morale Bedeutung habe / an seinen blossen waschen oder schmieren liegts abermahl nicht / es muß bewiesen seyn: Und o! wie lässet er seine Physische und fast viehische Affecten gegen mich / einen armen Diener Gottes / der ihm im geringsten nichts gethan hat / immer ärger und ärger aus / indem er so gar auch personalia tractiret und meine Person sehr schimpfflich angreifft / und mich recht vor iedermann zu prostituiren dergestalt suchet: Hat doch Gott und die Natur den Autorem auch produciret und zwar nicht vergeblich / deßwegen wird man nicht gleich ein Prodigium oder Wunder aus ihm machen / vielweniger er selber sein wollen. Dessen unverschämbtes Maul aber ich ihm folgender Gestalt stopffe: (a) daß mein Allmächtigster GOtt und allergnädigste Schöpffer im Himmel / nicht aber die Natur zugleich / sondern Er allein aus der Natur und durch die Natur mich / seinem unwürdigen Knecht / erschaffen und bißhero wieder so viele Lästerungen Gottvergessener / heimlicher und öffentlicher Priester-Schänder mächtiglich geschützet hat / erkenne ich in allertiefffster Demuth mit gantz schuldigstem und hertzlichstem Danck / und gereichet mir solches mehr zur Ehre / als zur vom Gegner so unbillig gesuchter Beschimpffung / daß er aber

durch

durch solche grobe Verleumbdungen meiner seine von seinem Schöpffer ihm geschaffenen Mund und Hand zu Verunglimpffung eines Dieners Gottes so ärgerlich mißbrauchet / ist ein höchst unverantwortl. und grosser Undanck gegen seinem gütigsten Schöpffer! Wissen soll er aber / daß GOtt mich freylich nicht vergeblich geschaffen / sondern daß Ihm / zu Seines allerheiligsten Nahmens Ehre ich in meinem heiligen Ambte und auffrichtigen Christenthum treulich dienen / auch unverschämbten Verleumbdern des heiligen Predig-Ambts das Maul auch dieses mahl nachdrücklich stopffen möge! Wem aber Atheistische naturalisten (die ehrlichen und Gottliebende Herrn Physicos schliesse ich gäntzlich aus) und Verleumbder treuer Diener Gottes mit solchen ihren Schand-Verleumbdungen und boßhafftigen Verdrehungen Göttlichen Worts / bloß nach ihrer albern Vernunfft / ja mit Verkleinerung der Ehre Gottes dienen / loqitur res ipsa oder redet die Sache selbst und ihre verdamliche Schrifften / und halt ich den / der von mir lügen-und lästerhafft redet und schreibet / daß ich von andern wolle vor ein prodigium oder Wunder der Natur gehalten seyn / oder mich iemahls selbst davor gehalten habe (jure retorsionis) abermahls so lange vor einen schand-Lügner und Ertz-Verleumbder / biß er mir solches im geringsten beweißet? Hingegen zu was vor einen grossen Wunder der Natur die Atheistischen naturalisten / die GOtt alle Ehre stehlen / und nach ihrer blinden Vernunfft der Natur bloß und alleine alles attribuiren oder zuschreiben / ja nach allzu naturälen principiis, auch offt wieder klares Zeugniß Göttlichen untrüglichen Worts / alleine alles judiciren oder urtheilen wollen / aus sich selbsten gemacht / und davor vor der gantzen Welt hoch veneriret oder fast angebethen seyn wollen / wird der Allwissende und gerechte Richter an jenem grossen Gerichts-Tage erschrecklich richten. Von der Sache selbsten / nehmlich von der vorgeschützten Production Gottes meiner Person mein richtiges Gegenbedencken ex Physicis inzwischen zu geben / so setze ich ihm / mich recht kennen zu lernen / diese Brille auff seine hohe Nase: â productione Dei ordinaria ad productionem extraoadinariam N. V. C. oder von dem / was GOtt ordentlicher Weise bloß aus der Natur und durch die Natur vorbringet (wie er meine Person und alle Menschen vorgebracht) zu dem / was er ausserordentlich und übernatürlich vorbringet / ist keine Folge: ist also in Wahrheit recht albern und voller boßhafftigen Affecten von ihm geschlossen.

§. 12. Gegners schrecklichen negation oder Verneinung der Wunder-Allmacht Gottes / so er durch Verwerffung meiner nach Gottes Wort pag. 37. richtig gepredigten Worte / daß man die Allmacht Gottes so gar nicht einschräncken soll; daß er nicht als oberster Director der Natur durch die Natur oder in der Natur durch natürliche Ursachen auch was sonderbahres / so künfftig geschehen soll / anzeigen solte / cit. p. 11. abscheulich verräth / will biß in folgendes Capit. von der Probe seiner übelgegründeten Theologischen Gründe versparen. Jetzo will nur offenbahre Anzeigung thun / daß es abermahls eine pur lautere Lügen sey; daß der naturalisten exception oder Einwurff á posse ad esse N. V. C. oder von dem / was GOtt thun kan zu dem was er würcklich und warhafftig thut / nicht recht geschlossen / von mir in der Predigt approbativè oder Billigungs Weise / zu der Atheisten Behuff angeführet worden / sondern es ist vielmehr zu derer gründlichen Wiederlegung nur relativè oder daß sie damit ihre atheistische dogmata oder verfluchte Lehre zum Schein vertheidigen wollen / und hingegen vielmehr refutatoriè oder Wiederlegungs-Weise gedacht worden; daß solche hier im geringsten nicht gelte / wie er nachgehends selbst gestehet / daß dieses meine Meynung gewesen / warum braucht er denn diese Arglistigkeit; ich hätte sie selbst zu ihrem Vortheil wieder mein richtig gepredigtes Wort Gottes angeführet / mendacem oportet esse memorem! oder wer lügen will wieder die pur lautere Warheit / der muß bedencken was er lüget / damit er nicht darüber ertappet und prostituiret werde! Zumahlen er ihm selbsten in seinem ferneren unbesonnenen Worten widerspricht; nur vergünge ich mich darinnen / daß ich sie nicht gelten lassen / sondern so wohl das posse, als esse oder das können so wohl als das würckliche thun Gottes in richtiger passage behaupten wolle / denn in rebus extraordinariis á posse ad esse per omnipotentiam Divinam omninò V. C. oder in ausserordentlichen und übernatürlichen Dingen gilt durch Gottes Allmacht von dem können zu den würcklichen seyn oder thun allerdings die Folge / auch in rebus naturalibus oder in natürlichen Dingen ebenfalls / ex parte Dei, durch die Wunder-Allmacht Gottes: Auff andere Gedancken und Meynung wird seine bemeldete Arglistigkeit mich im geringsten nicht bringen / und ob er gleich meine in erwähnter Predigt richtig gebrauchte probationes oder Beweißthüme nacheinander abermahls gäntzlich verwerffen will / so thut er mir doch mit solchen seinen gantz ungegründeten Verwerffungen derselben im geringsten nichts: Denn seinen (1)

Ein-

Einwürffe wieder das/daß Gott zuweilen solches würckl. gethan und solches mit vielen 100 Exempeln könte bewiesen werden/solcher Gestalt lautend betreffend: so es Gott zuweilen gethan/wie könte es mit vielen 100. Exempeln bewiesen werden / und so dergleichen laut meiner Worte in der Predigt bey Menschen gedencken nicht geschehen/ woher wolte man denn 100. Exempel auffbringen? Allein hierauff ist dieser Bescheidt: (α) gehe er doch in die Schule nach Torgau oder wohin er will und laß sich informiren; Daß nach Synecdoch: Redens-Art/offt numerus certus oder eine gewisse auch 1oote Zahl pro incerto oder vor eine ungewisse Zahl oder viele genommen würde (β) so ist es ja gar keine Folge; so dergleichen bey Menschen Gedencken GOTT hierumb nicht gethan/ E. hat er es nicht anderer Orten bey Menschen Gedencken und in vorigen Zeiten öffterer gethan: Die oben von mir pag. 27. angeführte unterschiedl. Exempel aus unterschiedenen Chronicken/ M. Pitzschmanns Tractätlein und M. Frentzels Disputation citiret/wann sie alle auffgeschlagen werden/ bezeugen viel ein anders/und soll denn an der Zahl nicht viel fehlen / iedoch bleibet es ungeacht derer mehrer Exempel / was rares / seltsames und wundersames dieser unserer Gegend: Daß es aber/ob gleich Gegner das Gegentheil schmieret / dazumahl die Zeit nicht gelitten/auch die Noth nicht erfodert / habe bereit droben pag. 15. gnugsame Meldung gethan / hätte also dieses seines kahlen Einwurffs nicht gebraucht. Seinen (2) Einwurff wieder meine in der Predigt angeführte Gleichnüsse anderer Wunder-Zeichen; als der Sonnen- und Mond-Finsteenüsse/des Regenbogens und der Cometen / die auch ihre natürliche Ursache haben und nichts desto weniger ihre sonderbahre Bedeutungen haben/belangend/so macht er zwar wieder dieselbe ein ein grosses Spiel und Wesen: (α) daß unter denen Theologis ehmahls Streit gewesen und noch sey/ ob solche Natürliche Zeichen etwas ominiren oder bedeuten/und ob durch die Zeichen / so an der Sonnen / Mond und Sternen nach Christi Propheceyung geschehen sollen / zugleich mit die ordentliche Verfinsterungen verstanden werden. Alleine sehr verdächtig ist bey solchen seinen unnöthigen Einwurff / daß er nicht meldet/ was er vor Theologos meine / ob es Evangelische/Reformirte / Päbstische/ oder von denen heutigen Neulingen seyn/unter denen adversariis kan es wohl seyn/daß solcher unnöthiger Streit sey / aber unter denen unserigen wahren Theologis zweiffele

ich gar sehr / daß dergleichen seyn / die solches leugnen. Den Regenbogen und dessen Bedeutungen nach der Schrifft / muß er nothwendig passiren laßen daß es mit dem und deßen Bedeutung seine Richtigkeit habe / warumb denn nicht auch mit denen andern und derer Beteutungen; denn (ihn nochmahls in die Schule zu führen) qvod valet de uno similium, valet etiam de altero oder was vor einem dergleichen gilt / gilt mir auch von denen andern. Die Cometen gestehet er zwar p. 12. daß / ob sie gleich ihre Natürliche Ursachen haben / was besonders seyn / aber daß will er in geringsten nicht zugeben daß sie ihre besondere Bedeutungen haben / aus seiner vermeindten folgenden hochwichtigen Ration oder Ursache / weil kein Physicus oder Astronomus solche vorhero sehen und mit gantz unverwerfflichen Gründen ihren Lauff / Grösse / währung vorhero ausrechnen / noch / woraus sie eigentl entstanden / sine formidine oppositi oder aus Furcht daß ihm wiedersprochen werde / anzeigen könne! Sein (seiner wunder einfältigen Einbildung nach) Wunder-ausgekünstelte Sylogismus oder Schluß wäre der: Was kein Astronomus nicht vorhero sehen / und mit gantz unverwerfflichen Gründen deßen Lauff / Größe / Währung / noch woraus es eigentlich entstanden / sine formidine oppositi oder ohne Furcht des Wiederspruchs / anzeigen kan / das hat keine sondere Bedeutung / Atq. so ist es mit denen Cometen bewandt / E. haben sie keine sondere Bedeutung / wie könte Kindischer und fälscher der Schluß gemachet seyn? Von des Physici schlechten experienz oder Wissenschafft aus denen Schrifften unterschiedener gelehrten Physicorum und Astronomorum, oder (wie er sie besserer und eigentlicher nennen sollen) Astrologorum, die von unterschiedenen Cometen vorhero / auch in genere von der Cometen Ursprung geschrieben haben / nichts zu gedencken. Und mein! ist der nicht grösserer temorität oder thumkühnen Verwegenheit und Frevels zu beschuldigen / der es dem / so NB. nur in hoc tertio comparationis oder was anlanget die Gleichheit gleicher Seltenheit und Verwunderung ja gleicher sonderer Bedeutung / nicht aber / wie Gegner wiederumb schändl. lügenhafft in seinem unzeitigen Bedencken cit. p. 12. 13. klecket / gleicher Wichtigkeit und Beschaffenheit nach / wie der grosse Comet A. 1680. und 81. und die grosse Finsterniß A. 1699. einige comparation oder Vergleichung anstellet / frevelhaffter- und lügenhaffter Weise ausleget? Ist auch im Grund falsch; daß ich bloß solcher Vergleichung wegen das Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Klein-L. dem grossen Wun-

der-

der-Zeichen Mosis / Eliæ Elisæ ja des grösten Wunder Propheten JEsu in gleichen Rang der Hoheit und Wichtigkeit gesetzet haben wolle / ja so ichs gleich thun wolte / würde ratione Autoris primi oder wegen ersten uñ vornehmsten Stifters derselben / welcher ebenfals / wie bey jenen Wunder-Zeichen / GOtt und unser JEsus / zu unsern treuhertzigen Warnung / ist / ich im geringsten nichts sündliches noch der Ehre Gottes und der Herrligkeit seiner Wunder was verkleinerlich (wie Calumniant mir Lügen- und lästerhafft schuld giebt) thun / und ist der Allwissende GOtt im Himmel und mein JEsus mein bester Zeuge / wird mirs auch dermahleins am jüngsten Tage wieder Gegners verfluchte Lästerung am jüngsten Tage öffentlich Zeugniß geben / daß ich / sein armer Knecht / wie mit meiner gantzen Predigt / also auch mit Zuschreibung des meistens von unserer seltenen Begebenheit Seiner Göttl. Allmacht / Seines allerheiligsten Nahmens Ehre und die Herrligkeit auch diesen seines nicht zu verachteten Wunder-Zeichens hertztreulich und auffrichtigst gesuchet habe. Daß aber eiteler Ehre gantz Geitziger / unter dem schönen Schein der Errettung der Ehre Gottes / seine gifftige Feder wieder mich unschuldigen / der ich ihm wissentlich nichts gethan habe / angesetzet / und darüber sein gantz unchristl. und lästerhafftes Bedencken höchst unverantwortlich gestellet / wird an gedachtem jenem schrecklichen Tage ein erschreckliches Urtheil mit ewigen Ach und Weh über ihn ergehen! Zumahlen vielmehr er der Gotteslästerlichen Sünde der Verkleinerung der Ehre Gottes und der Herrligkeit seiner Wunder durch die thätliche und stillschweigende Verleugnung der Allmacht Gottes in dieser fast Gotteslästerlichen charteque öffentlich an Tag geleget hat. Gott bekehre ihn und gebe ihm hertzliche Erkäntniß dieser seiner Himmelschreyenden Sünde / und laß ihn Ungläubigen der Predigt Göttl. Worts das besorgliche blutige Elend ja nicht vor andern desto hefftiger treffen! ich hingegen bleibe / GOtt und meinem JEsu zu schuldigsten Ehren / dem Teuffel aber und allen atheistischen Lügnern und Lästerern zu Trutz! in steter bußfertiger Verwunderuug dieses unsers und aller anderer Wunder-Zeichen bey diesen letzten Zeiten / oben bemeldeter Ursachen wegen / beständig / so lange meine Augen offen stehen / in hertzgläubigen Vertrauen / meiner gewissen wo nicht gäntzliche Errettung durch die unendliche Barmhertzigkeit Gottes von allem / auch blutigen besorglichen Ubel hier zeitlich und dort ewiglich / dennoch derer gnädigen Erleichterung derselben / daß ich und andere hertzbußfertige und Gläubige unter seiner Gnade

de es werden können ertragen; Und mein / wie ist es mit den allzu eyffrigen Physico doch immer und ewiglich beschaffen? indem er aus schrecklichen unzeitigen Eyffer über diese meine rechtmäßige und Christliche Verwunderung unsers Blutzeichen p. 13. seines allzuhitzigen Bed. folgende schreckliche Exclamation mit innersten tieffen gantz unnöthigem Hertzens-Ach thut: Ach! ein ieder / der vernünfftig und Christl. raisoniren kan / mit doppeltem Signo (!!) exclamationis angestellet / da doch kein vernünfftiger und Christlicher Mensch im geringsten nicht begreiffen kan / was er damit will / indem in selbiger kaum semiplenus sensus oder nur ein halber Verstand ist / und bey noch so hochtrabenden Protasi oder Vorhersatz er die Apotasin oder Nachsatz ausgelassen / eben als ob ihm / zu iedermanns Verwunderung über seine gäntzliche Vernichtung dieses unsers Blutzeichens das Maul recht angelweit offen stehen und ihm die Zunge inwendig am Gaumen kleben bliebe, oder als vergässe er aus erschrecklichem Zorn und Boßheit seiner selbst / und wüste er als ein fast Wahnwitziger / der mit seinen so unvernünfftigen Bedencken seine gesunde Vernunfft so ärgerlich gemißbraucht / nicht was er sagen oder schreiben wollen! So gehen die gerechten Gerichte Gottes über solche höchst-unverantwortliche Verspottungen der Predigt Göttl. Worts / ja daß er sich in seiner Vrnunfft verstiegen / siehet ein iedweder vernünfftiger augenscheinlich / indem er (α) cit. p. 12. ausdrücklich gestehet; daß die Verwandelung des Monds in Blut und andere dergleichen Blutzeichen Zeichen und Vorbothen des jüngsten Tages seyn / und das sey eine Göttliche Wahrheit / und in nachfolgenden Worten ausdrücklich negiret oder verneinet / daß mit dem Blutzeichen zu Kl. L. dergleichen sey und bedeute / und mir / weil ich es davor halte / nachmahls vor eine unverantwortliche Temerität oder Verwegenheit ausleget / darauff aber ihm schon p. 38. das Maul gewischet / und vielmehr seine temerität gezeiget habe: (β) Weil er ihm wieder alle Vernunfft / selbst contradiciret oder wiederspricht / denn / so bemeldetes unser Blutzeichen nicht dergleichen Bedeutung haben solte / ratio, oder Ursache; Weil es kein Blut gewesen / so subsumire ich: Bey der Verwandelung des Monds in Blut ist auch kein Blut / dem blutigen Wesen nach / sondern nur an statt des hellen Mond-Scheins eine blutige Gestalt / E. so wäre solche Verwandelung auch kein Blutzeichen des bevorstehenden jüngsten Tages / welches er doch vor-

vorhero als eine Göttl. Wahrheit concediret oder zugegeben hat. Mit dem von mir gebrauchten hellen perspectiv, welches der unverschämbte Spötter aus meinem Vorbericht von der Predigt mir vorwirfft / mag er mich auch auslachen wie er will / so wird doch ein iedweder vernünfftiger Physicus, (ein alberner kans freylich nicht begreiffen) gestehen müssen / daß durch dergleichen man etwas von ferne heller und genauer / als mit bloßen zumahl in die Ferne nicht wohlsehenden Augen sehen und betrachten kan / deßwegen auch die Herren Astrologi derselben und der Tuborum, zu genauer Betrachtung der Sterne am hochentferneten Himmel zu gebrauchen pflegen: So ist auch ein solches perspectiv, wenn die observation durch dasselbe der klare Augenschein nochmahls ie näher man dazu kömmt / ie mehr und mehr / und wenn man vollend recht nahe dabey ist und es recht genau betrachtet / vollkömmlich bekräfftiget / gantz richtig / und stellet keines weges die Sache verkehrt / sondern gantz accurat, wie sie an sich selbsten ist vor / und so war mein damahls gebrauchtes perspectiv, auch meine observation, wie in bemeldetem Vorbericht ich ümbständl. gedacht / der schnöde Spötter hat es aber / wohl mit Fleiß / mit Stillschweigen übergangen / damit man seinen diß-falßigen sehr albern Einwurff nicht alsobald ohne perspectiv sehen u. er wie abermahls mehr als zu wohl verdienet eine Brille auf seine allzu hoch tragende Nase bekommen möge! Von solchen perspectiven aber / die etwas verkehrt oder umgekehrt præsentiren oder vorstellen / habe ich (wie ich mit Gott bezeugen kan) mein Lebetage nichts gesehen / vielweniger mich derselben iemahls bedienet / sucht also der Verleumbder nur mit einem kahlen perspectiv auch mich bey iedermann zu verleümbden / allein daß er dergleichen liederlicher und leichtfertiger Weise etwa müsse gebraucht haben / ist er sein selbst eigener Verräther / weil er sich so gar wohl drauff verstehet; wie verkehrt oder umgekehrt sie zu præsentiren oder vorzustellen pflegen. Seiner drauff sonder ausgedachten Confusion oder Mischmasch mit dem objecto und subjecto so wohl bey dem Exempel der Moabiter 2. Reg. 3, 1. als auch bey application auff mich und anderer Beobachter des Blutzeichens auff unserm Teiche hätte es abermahls wiederumb im geringsten nicht gebraucht / wenn er es nicht animo calumniandi abermahls gethan / uns p. 14. wunderliche Moabitische Wasch-Töpffe zu schelten / allein / wenn schelten gilt / wolte ich den groben Schelter / jure retorsionis, und zwar mit gutem Fug / einen Verächter nicht nur der Diener / sondern auch Gottes des HErrn selbsten schelten / massen er denn nach eigenwilliger Verdrehung der Moabiter Exempels dem Allerheiligsten GOtt / in dem doch niemahls kein Betrug noch List erfunden worden / 1. Petri. 2, 22 / recht lästerlich schuld giebt: Er habe

die Feinde mit ihrem eingebildeten Blutzeichen recht als mit einem stratagemate oder Krieges-List illudiren oder verspotten und auslachen wollen / eben als wäre GOtt so arglistig und ein solcher Spötter und Verlacher der Leute wie er. Gesetzt ferner / GOtt hätte das Blutzeichen auff dem Kl. L. Teiche nicht wunderbahr hervorgebracht / so gestehet ers doch / daß Er es vorgebracht / und so daß nach seinem eigenen Geständniß / richtig / so kan Er es ja gar leicht zu einer sonderen Anzeigung blutiger Kriege ꝛc. vorgebracht haben. Und ob gleich / wie er über das cit. p. 14. gedencket / das Wasser im Kl. L. Teiche / stets (wiewohl nicht stets / indem er oben p. 10. mir ausdrücklich vorgeworffen / es sey der Teich zuweilen gantz ausgetrocknet) da gewesen / so ist doch das Blutzeichen drauff nicht stets da gewesen / sonst hätte es immer solche Blut-Farbe haben und so röthlich sehen müssen / welches aber / wie droben und in der Predigt gnugsam ausgeführet / bey Menschen Gedencken und nur vor dem 30 jährigen Teutschen Kriege und vor 4 Jahren A 1700. geschehen. Sein alberner drauff folgender und aus meinen Worten in der Predigt arglistig erzwungener Syllogismus ist auch gar im geringsten nicht nöthig / indem er theils in mein oben gegen seinen falschen angeführten Syllog. genugsam beantwortet / auch p. 38 sattsamer angezeiget ist / in quo tertio comparationis es wie die Zeichen / Mosis / Eliä zu verwundern sey und dergleichen Bedeutung habe / acht ihn also vor gantz unwerth zu resolviren / Gegner selbst kan nach meiner itzt gedachten hypothesi subsumiren / so wird er gantz anders raus kommen. Meinen verbosum oder Wortreichen und deutlichen Stylum oder Redens-Art hält er / nur abermahls verleumderischer weise / zu resolviren sonder nöthig / da doch seine allzusehr eingeschränckte Redens-Art / daraus man oben p. 40. angeregter massen nicht einmahl weiß / was er damit will / eher einer deutlichen Resolvirung braucht.

§. 13. Gewißlich ist was / daraus noch Sonnenklahr abzunehmen / daß der so genannte Physicus kein rechter auffrichtiger Physicus, sondern ein blosser naturalist (wie ich dergleichen billig) rechtschaffene Physicos aber keines weges nenne / sey / so ist es daraus noch zur Gnüge abzunehmen / weil er sich derselben p. 15. so gar sehr annimmt / und nicht nur vorgibt / es habe mich geschwanet / daß solche blosse naturalisten sich über meine Predigt und über den wieder sie darinne rechtmäßig gebrauchten Usum Elenchticum sich moquiren oder bärbeißig werden möchten / da er doch kein allwissender Gott ist / der mir ins Hertz sehen können / sondern auch ihre judicia physica ex principiis mere (vel plure) physicis auffs allerschärffste verfechten ja meine richtige refutation oder Wiederlegung derselben

ben in gedachten meinem Usu Elenchtico ex principiis verè physicis & Theologicis, principiis falsò physicis & Theologicis gantz und gar verwerffen will / sein nichtiger Einwurff darwieder ist (a) dieser: es seyen keine andere causæ secundæ, ut physicæ, als allezeit merè physicæ, welches ich so weit gelten lasse/allein das ist meine eigentliche Meynung: (nam ego ipsemet iterum verborum meorum interpres) daß causas merè physicas ich so viel heisse / als puré & solùm physicas, dabey gar keine andere causæ, nec causa prima, Deus, concurriren/ drum auch zum Uberfluß und mehrerer Erklährung das Wort tantùm dazu gesetzet habe / und solchen causis secundis merè & solùm physici werden allerdings causæ secundæ non meré vel non solum phisicæ opponiret oder entgegen gesetzet / und hab ich also keinen falschen concept hierüber gemacht / wie falsch aber sein Concept über unnöthigen Wort-Streit sey/ siehet ein einfältiges Kind wohl / so sein Tage von der Physica nichts gesehen noch gehöret hat. (c) Was anlanget das onus probandi, daß mir affirmanti oder bejahern nach der bekanten Philosophischen Regul: affirmati incumbit probatio occumbire oder obliege/ so frage ich (a) ist das ein affirmans oder Bejaher/der ausdrücklich die gantze Predigt durch negiret oder verneinet/ daß mehr gedachtes Blutzeichen auff dem Kl. L. Teiche tantùm ex causis merè (vel puré & solùm) physicis bestanden / dannenhero solches onus probandi dem unbedächtlichen Gegner / der solches sein unzeitiges Bedencken durch ausdrücklich affirmiret oder bejahet / vielmehr incumbiret oder obliget / und giebt er ihn mit seinen selbst eigenen Worten eine ziemliche Ohrfeige! (b) so die probatio oder Beweiß nach seiner albern Meinung; mir ja oblieget / so hat er ja genug in in der Predigt so wohl/ als auch in diesem meinem rechtmäßigen Gegendencken/und darff er also bößlich nicht calumniiren/ daß er übel geglücket sey/ ich laß andre vernünfftige Leute davon judiciren. So hab ich auch droben gnugsam und überflüßig erwiesen; daß bey dem Kl. L. Blutzeichen nicht die Natur alleine / sondern zugleich auch GOtt und zwar cum natura vel in natura & secundum naturam, mit in und nach der Natur / ja in & præter naturam, auch wohl in und über den gewöhnlichen Lauff der Natur gewürcket habe / von contra & supra naturam, wieder und gantz über die Natur habe ich nicht das geringste gedacht / begehet also betrügl. Gegner nicht durch Zusetzung dessen abermahls eine gantz ungebührliche fallaciam oder Betrug? Und/ so ein Mischmasch und Contradictio mit diesen Wörtern begangen wird / wer macht dieselben / als er selbst? Ja was könte alberner von ihm geschlossen werden; einmahl gäbe ich die causas naturales oder natürliche Ursachen in dem Phœnomeno zu / und dennoch spräche ich/ daß Gott dadurch in & contra naturam, in und wieder die Na-

tur würcke / und hielte es also auch vor ein auſſer- und übernatürlich Werck / (a) iſt falſch / wie nur gedacht / daß ich die Worte contra naturam, in der Predigt gebraucht. (b) Folget es gar im geringſten nicht: GOtt würcket dadurch in & contra naturam, in und wieder die Natur / E. iſt es ein gantz auſſer- und übernatürliches Werck / GOTT kan auch in natürl. Dingen in und wieder die Natur etwas würcken / nach angeführten Engeliſchen Deciſo oder Ausſpruch Luc. 1. v. 37. Bey GOtt iſt kein Ding unmüglich / Zu dem iſt meine gantze Predigt und obige mehrere Ausführung mir / wieder ſeine Lügenhaffte Beſchuldigung / Zeugnüß geung / daß ich es vor kein gantz übernatürlich Werck gehalten habe / und freylich / allerdings bleibe ich dabey: ſo GOtt nicht mit würcken ſolte / ſo thäte es die Natur alleine / und ſo wäre die Natur Ober-Herr oder mit einem Wort Gott ſelbſt / welches bey Gott vergeſſenen allerdings auf atheiſtiſche principia hinaus leifft Seine alberne Antwort darauff iſt nicht einen Pfifferling werth / wenn er ſine omni judicio ſchmieret; (a) es ſey mit ſolchen Worten von mir allzuzeitig / ſo milde und liberal judicirt / darauff aber gebe ich ihm nach ſeinem obigen aximate Philoſ: dieſen nachdrücklich beſcheidt: affirmanti incumbit probatio, nicht genung iſt / ſolches ſagen und bejaen / ſondern will er nicht ein bloßer und verſtändiger ja-HErr ſeyn / ſo muß er es beweiſen / daß es all zuzeitig ꝛc. judiciret ſey. (b) So gehet er / teutſch zu ſagen / nach ſeiner ſehr übeln Gewohnheit / abermahls mit ſehr groben Lügen umb! wenn er mir / zur unverantwortlichen Verkleinerung / ſchuld giebt; daß ich allen Einfluß GOttes in die Natur / mit der er allezeit würcket / nicht vor natürl. ſondern auſſer- und übernatürlich halte / ſondern NB. nur in denen prodigiis oder ſonderbahren Zeichen und Wundern / wie hier: und wie iſts doch ſo gar ungereimt von ihm ferner daraus geſchloſſen; Daß ich in den concurſum cauſæ primæ cum ſecundis ſive DEi cum natura ich mich nicht recht habe finden können / und er / als der allein-kluge / mir ein wenig zu recht helffen / oder / teutſch zu ſchreiben / mich wieder in die Schule führen müſte / ſeine angeführte / allen geringſten Anfängern in Phyſicis bereits ſehr wohlbekandte Diſtinction inter Concurſum Dei cum natura generalem & ſpecialem, item inter concurſum Phyſicum ſive naturelem & moralem vel ſignificativum, damit er als der allein weiſe Solon mir zu rechte helffen oder mich großthuiſch informiren will / bedeutet ebenfalß im geringſten nchits / ſondern es iſt nur die Rede de concurſu DEi cum natura ſimpliciter oder bloß und ſchlechter Dinge vom Göttlichen Einfluß in die Natur / oder nach meiner nach der Predigt gehabten Meynung recht zu reden / de cooperatione DEi cum & in natura oder von der hauptſächlichen Mitwürckung Gottes in und mit der Natur / wer die leugnet / ſie ſey naturalis vel ſupra natura.

turalis, natürlich oder übernatürlich und saget / daß GOtt gar / sonderlich in extraordinär Zufällen nichts dabey thue / der ist allerdings ein bloßer naturalist / machet die Natur zu GOtt / und GOtt zu nichts / und heget Gottvergeßene ja recht atheistische principia: Nun also fort / Hochgelahrter Physice, in die Schule zum examen, er prüffe sich fein recht wohl; welcher Meynung ist er zugethan? seine Antwort / damit er also parat ist / weiß ich zwar wohl: daß wäre ein Narr / und kein Physicus, wer der Meynung wäre; daß GOtt gar nicht in und mit der Natur in dem Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Kl. L. gewürcket habe / wohlan / so ist die Frage in diesem Schul-Examine weiter an ihn (a) warumb hält er dem p. 15. solches vor etwas bloß natürliches / item vor ein gantz natürliches Phenomenon, so bloß aus natürlichen Ursachen entstanden? (b) warumb attribuiret oder eignet er demselben p. 6. so unterschiedene bloße natürliche Ursachen zu / alß habe sie gar keine andere / auch keine höhere causas? (c) Warümb will er denn dessen blosse naturalität oder das es weiter nichts / als gantz bloß natürlich sey / mit (zwar nichtswürdigen) experimentis artificialibus pag. 7 wahrscheinlich machen? (d) Warum negirt oder verneinet er denn ausdrücklich p. 16. daß bey mehr bemeldetem Zeichen nicht die Natur allein / sondern GOtt gewürcket habe? (e) Warum begehret er dessen als einer gantz ungewissen Sache von mir ead. p. probation oder Beweiß? (f) Warum nimmt er sich denn der naturalisten / die alles bloß aus natürlichen Ursachen judiciren und Gottes operation oder Würckung in natürlichen Dingen leugnen / so gar sehr und ernstlich an / und warumb moquiret oder machet er sich mit denenselben p. 15. so gar bärbeißig / wenn er nicht derer atheistischen Meynung ist? Er antwortet hat er ein reines und von der atheisterey befreyetes Gewissen! ich indessen mache aus solchen Fragen wieder ihm / zu convincirung seines Gewissens nachfolgendes richtiges argument:

Wer nach solchen / Fragen alles des / warumb er gefraget worden / geständig ist / der machet sich selbst (ich nicht) allerdings verdächtig / daß er ein bloßer naturalist sey / daß er die Natur zu GOtt und GOtt zu nichts mache / und hege Gottvergessene ja rechte atheistische principia,

Atqui der übele Physicus in seinen übelen Bedencken klärlich citirter massen / ist alles geständig und wird wieder seinen klaren Buchstaben nicht leugnen können.

E Machet er sich selbst mehr als zu sehr (und wenn er sich zum Schein noch so weiß brennete) verdächtig / daß er ein bloßer naturalist sey / daß er die Natur zu GOtt / und GOtt zu nichts mache / und hege Gottvergessene ja rechte atheistische principia.

Und wer gestandener massen cooperationem Dei in causis secundis, oder die Würckung Gottes in natürl. Ursachen unsers Zeichens leugnet/der leugnet nicht nur concursum Dei specialem, sondern auch generalem, nicht nur moralem vel significativum, sondern auch physicum & naturalem ja Concursum omnem, à negatione operationis Dei omnimodæ in causis secundis ad negationem concursus omnimodi omninò V. C. der von ihm pag. 17. unrecht beschuldigten fallaciæ a dicto sec. quid ad dictum simpliciter/ bin also auch gäntzlich frey und unschuldig/ ob er gleich mit dergleichen vielfältig sehr betrüglich umbgegangen ist. Zudem so bin bey so bestalten Sachen denen bloßen naturalisten/weil ich ihnen die Warheit gesaget/ Abbitte zu thun/ im geringsten nicht schuldig/was hingegen schnöder Calumniant zu thun schuldig sey/ gebe der gerechte GOtt ihm durch den Donner Seines Worts nachdrücklich zu erkennen! Ja es wäre nicht gut/wenn ich nicht ein besserer Physicus, als er sich in seinen allerschlechtesten Physischen Gründen aufgeführet/wäre/unpartheyische/Gelehrte rechtschaffene Christl. Physici werden unsere Richter seyn.

Das III. Capit.

Von Gegeners sehr schlechten Theologischen Gründen.

§. 1. Gegeners allzuschlechte Theologische Gründe in diesem 3. Punct recht zu examiniren/ will erstlich von denenselben nachfolgende general-Argumenta machen:

1. Argum. Welche Gründe/wieder alle principia Theologica, mehr wieder/als zur Ehre Gottes lauffen/ die sind vor keine wahrhafftig-Theologische Gründe zu halten/denn finis primarius veræ Theologicæ oder der Haupt-zweck der wahren Gottes-Lehre ist Gloria DEi oder die Ehre Gottes. Atqui Gegeners so genante Theologische Gründe lauffen mehr wieder/ als zur Ehre Gottes/E. sind sie vor keine wahrhaftig-Theologische Gründe zu halten.

Der Minor ist mehr/als zu sehr probiret/ weil er meine zur Ehre Gottes abgesehne Buß-Predigt/ob gleich nicht mit Schein- und Schmeichel-Worten dennoch in der That seine gantze Schmäh Schrifft durch nicht wollen pasiren lassen.

2. Arg. Welche Gründe mehr auff seine selbst eigene Ehre/als auff Gottes Ehre abgesehen sind/die sind keine rechte Theologische/sondern aus der philantie oder allzugrosser Eigen-Liebe herkommende Gründe/Atqui Gegeners so genannte Theologische Gründe sind also abgesehen/E. sind sie keine wahrhafftige Theologische Gründe. Der Beweiß dieses Minoris ist aus diesen meinen Gegenbedencken p. 8. gnugsam zu ersehen.

3. Arg.

3. Arg. Welche Gründe mehr zur Unbußfertigkeit und Sicherheit überflüßige Gelegenheit geben/die sind keine wahrhafftig-Theologische Gründe/ ratio, Ursache/ weil finis secundarius veræ Theologiæ oder der andere und neben-Zweck der wahren Gottes-Lehre/ sammbt den Glauben ist der Menschen Buße und Bekehrung/ atqui Gegeners so genannte Theologische Gründe geben mehr zur Unbußfertigkeit und Sicherheit überflüßige Gelegenheit/E. sind sie keine rechte Theologische Gründe. Der Minor ist Sonnenklahr; weil er alle meine ansas oder in der Predigt zu Erweckung einer wahren Busse und Bekehrung bey meinen Beicht- und Seelen-Kindern gesuchte Gelegenheit die gantze Predigt durch mit einander über einem Hauffen zu werffen sich äuserst (aber vergebens) bemühet/ ja die Warheit des Haupt-Wercks/nehmlich des Blutzeichens zu Kl. L. gäntzl. negiret oder verneinet/sondern es vor ein solches bloß natürl. Werck hält/ daraus gar im geringsten nichts zu machen/noch Gott die geringste Anzeigung einiges blutigen bevorstehenden Elendes dadurch geben wolle.

4. Arg. Welche Gründe wieder die richtige Predigten Göttl. wahren Worts lauffen/ das sind nimmermehr rechte Theologische/ sondern gantz wieder die wahre Theologie lauffende Gründe. Atqui Gegeners so genannte Theologische Gründe lauffen wieder meine richtige Predigt Göttl. wahren Worts/E. sind sie nimmermehr rechte Theologische/sondern gantz wieder die wahre Theologie lauffende Gründe. Der Maj. stehet fest auff denen Sprüchen/ Eph. 2/ 20. ihr seyd erbauet auff den Grund der Propheten und Apostel/da JEsus Christus der Eckstein ist/ und auff dem von ihn selbsten angeführten Spruch Es. 8. v 20. ja nach dem Gesetz und Zeugniß/ werden sie das nicht sagen/ so ꝛc. der Minor ist aus seinem gantzen unzeitigen Bedencken wieder meine Predigt Göttl. wahren Worts und aus seinen so vielen unnöthigen Einwürffen wieder dieselbe gnugsam zu beweisen/ und mehrer Beweiß kan p. 9 dieses meines Bedenckens hier wiederhohlet werden.

5. Arg. Welche Gründe nicht auff die Theologie, sondern bloß nnd allein auf die Philosophie und auf die Natur und derer natürl. principia, auch auf die natürl. Vernunfft sich gründen/dieselbe sind keine Theologische Gründe/ ratio oder Ursache/ denn sie haben bloß die Philosophie welche doch bey der Theologie nichts zu thun hat/ und die Natur und derer principia ja die ofermahls betrügliche natürliche Vernunfft zu gantz unrichtigen fundament oder Grund. Atqui Gegeners so genannte Theologische Gründe sind nicht auff die Theologie/sondern bloß auff die Philosophie und auff die Natur und derer principia auch auff die ofermahls betrügl. Vernunfft gegründet. E. sind sie keine Theologische/sondern bloße Philosophische und/ wie er sie nennet/ Physische Gründe/oder rechte Vernunffts-Grillen. Den Minorem dieses

argum.

argum. beweiset res ipsa oder die Sache selbst in Gegeners gantzer untheologischen charteque und sonderlich p. 17. seine geforderte natürl. judicia oder (wie er vielleicht schreiben wollen) judicia oder genugsame Anzeigungen der Wunder-Zeichen und derer Bedeutungen.

6. Arg. Welche Gründe lauter Verkleinerungen und Beschimpffungen ja rechte Calumnien oder Verleumbdung des heil. Predigt-Ambts und sonderl. dieses oder jenes treuen Lehrers und Predigers in demselben in sich halten/das sind keine Theologische Gründe / Atqui Gegeners als eines ertz-Calumniantens so genannte Theologische Gründe halten dergleichen überflüssig in sich / E. sinds keine Theologische / sondern vielmehr rechte lästerhaffte Gründe. Der Minor stehet genugsam fast aus allen Blättern seiner lasterhafften charteque zu beweisen.

7. Arg. Nach welchen Gründen man die Wunder-Allmacht Gottes negiret oder verneinet / das sind keine Theologische / sondern vielmehr recht Gottes vergessene Gründe / Atqui nach Gegeners Gründen wird die Wunder Allmacht Gottes negirt oder verneinet / E. sind sie keine Theologische/sondern rechte Gottvergessene Gründe. der Minor stehet ihm folgender Gestalt zu beweisen; weil er die Wunder-Allmacht Gottes p. 11. seines Gottesvergessene Bedenckens/wieder meine Erinerrung in der Predigt pag: 37. allzusehr einschrenckt und ausdrückl. negirt oder verneint/das GOtt bey unserem und andern Blut-Zeichen was sonderbahres zukünfftiges anzeigen können.

8. Arg. welche Gründe lauter atheistische principia in sich haben/das sind keine Theologische/sondern rechte atheistische und dahero höchst zuverwerffliche Gründe Atqui Gegeners Gründe haben dergleichen mehr als zu sehr in sich/ratio, Ursache; weil er bloßer Naturalisten / nicht aber rechtschaffener Physicorum Meynung / sonderl. nach nechst vorhero geschlossenen Argum. heget/E. so sinds keine Theologische/sondern rechte atheistische und höchst zuverwerffliche Gründe. Mehrere Argumenta, derer zu billiger verwerffung seiner nichtigen ja gar bösen/bloß so genandten/Theologischen Gründe / noch unterschiedene hätte anführen wollen/will aus Commiserarion oder Mitleiden/damit er mit seiner dißfalßigen sehr übeln Theologie vor aller Welt nicht allzusehr prostutuiret oder zu schanden gemacht werde/verschwiegen.

§2. Weiter frage ich: ist das Theologisch gehandelt und eine prudentia & moderatio Theologica, derer wegen er drunten p. ult. zum beschluß seiner untheologischen Schmäh-Schrifft doch andern recht großthuische præcepta oder Regeln vorschreiben will! wenn man einem auffrichtigen Theologo oder rechtschaffenen Diener Gorttes es vor eine temerität oder große vergenheit / wenn er sonderbahre Phænomena oder seltene Begebenheiten nicht vor gantz übernatürliche Wunder-Werck Gottes / sondern als nur etwas

was/so nicht gar in den Wind zuschlagen ist/und dadurch Gott vielleicht was sonderlich zukünfftiges anzeigen will/dergl. das Blutzeichen zu Kl. L. war/ aus guter Theologischen Meynung und Absehen hält/wieder alles Theologisches Gewissen ausleget/auch wenn er bloß ümb des willen/ das man es wegen des tertii comparationis; daß es vermuthlich gleiche Bedeutung mit andern Wunder-Zeichen aus angeführten glaubwürdigen Umbständen habe/mit andern Wunder-Wercken in gleiche Comparation oder vergleich ziehet/der Ehre Gottes und der Herrligkeit seiner Wunder verkleinerlich achtet/ja aus gantz untheologischen Eyffer wieder besagten Diener Gottes deswegen die Feder ergreiffet/und zu dessen Verleumdung bey iederman/so gar spitzig und unverantwortlich führet? er komme nur in die geringst Dorff-Schule/so werden ihm die kleinsten und geringsten Bauer-Kinder aus dem 8. Gebot bessere Theologische mores lernen/daß er seinen Nechsten (geschweige treuer Diener Gottes) alles geschweige so wohlgemeints Absehen) zum besten auslegen soll!

§. 3. Anfänglich zwar giebts Gegener bey nichtiger Verwerffung meiner in der Predigt gebrauchten Theologischen Gründe Wunder-gut Theologisch p. 17. 18. vor; es müsten zu Beförderung der Ehre Gottes und die sichere Welt zur Buße zu ermuntern fürgeschriebene ordentl. und zulängl. Mittel angewendet werden/das Wort Gottes sey ein kräfftiges und genugsames Bekehrungs-Mittel/verachtet die Welt dieses so würde sie durch Zeichen u. Wunder/zumahln davon ich in der Predigt gehandelt hätte/sich schwerlich gewinnen laßen/ aber tacitè oder stillschweigend/weil er Gottes Wort hier unnöthig da doch in meiner gantzen Predigt nichts anders ist) recommendiret/ giebt er mir wieder alles Theologische Wissen und Gewissen schuld/ ich hätte nicht Gottes Wort geprediget/welches aber eine gantz untheologische ja gantz unchristl. Verleumbdung abermahls von ihm ist; denn ist (a) der in der Predigt von mir erklährte Text Joel 2/v. 30. 31. 32/nicht Gottes klares und ausdrückliches Wort? (b) ist nicht die daraus genommene ansa oder Gelegenheit/von dem Blutzeichen zu handeln/nach Gottes Wort/nehmlich nach ietzt bemeldetem Texte und nach unterschiedenen anderer Orten Göttliches Worts hauptsächlich genommen? (c) ist nicht auch finis primarius oder der Haupt-Zweck meiner dem Worte Gottes gemäßen gantzen Predigt die Ehre Gottes/und secundarius oder der andere Zweck meiner lieben Beicht- und Seelen-Kinder Buß und Bekehrung/nach Gottes richtigem Wort

gerecht und richtig gewesen? Und was brauchts denn so seiner vermeinten Wunder-Theologischen und heiligen Erinnerung cit. p. 18. Ach man bleibe bey dem geoffenbahrten Worte Gottes/ und denen darinn auffgeschriebenen Zeichen und Wunder/ da doch eben dergleichen Zeichen darinne und sonderl. im Texte klar auffgeschrieben stehen. Daß ich aber das Zeichen auff dem Teiche zu Kl. L. mit unter die im Texte verkündigte Blutzeichen um oben gemeldeter glaubwürdigen Umstände NB. nur vermuthlich mit gezehlet habe/ muß der schlechte Theologus mit recht Theologischen Gründen beweisen/ das damit ich wieder Gottes Wort/ zumahlen bey so guter intention oder Absehen/ gethan habe/ sonst hält ihn billig iedermann vor einen ertz-Lügner und Verleumbder/ dergl. ein rechtschaffener Theologus nimmermehr seyn soll/ sondern solte man die auffrichtige Wahrheit bey iemanden suchen und finden/ so solte es wohl bey Theologis seyn/ wo aber die nicht ist/ da ist keine wahre Theologie/ noch wahre Theologische Gründe/ noch rechtschaffener Gebrauch derselben/ die Application kan unwahrhaffter Gegener selbst auff sich machen.

§. 4. So das/ nach seiner Theologischen definition oder Beschreibung p. 18. Wunder und Zeichen seyn/ an welchen man augenscheinlich und handgreifflich den Finger Gottes mercket/ so subsumire ich: Atqui an dem Blutzeichen auff dem Teiche zu Kl. L. spürete man augenscheinl. und handgreifflich den Finger Gottes/ ratio oder Ursache/ weil Gott oben genugsam ausgeführter massen als causa prima hauptsächl. mit und in demselben cooperiret oder gewürcket/ ob gleich untheologische naturalisten oder atheistische Köpffe/ als die allertummsten Moabitische Waschtöpffe es nicht begreiffen können/ denn der Schluß bleibt richtig: Wo Gott cooperiret oder würcket/ sonderl. bey extraordinairen und in dem Lauff der Natur nicht vorkommenden Dingen/ da ist Gottes Finger/ atqui bey und in dem Blutzeichen auff dem Teiche zu Kl. L. hat GOtt als in einen extraordinairen und in der Natur nicht so leicht vorkommenden Dinge cooperiret oder hauptsächlich gewürcket/ E. ist da Gottes Finger/ und consequenter das Blutzeichen selbst/ nach seiner eigenen definition oder Beschreibung/ ein Wunder-Zeichen gewesen. Und ferner/ so das was (a) seltsam/ (b) was entsetzlich und (c) erschrecklich ist/ ein Wunder-Zeichen ist/ als er mit dem Exempel der seltsamen Cometen/ entsetzlicher Finsterniß und erschreckl. Erdbeben beweisen will/ so subsumire ich abermahl gantz richtig: Atqui das Blutzeichen auff dem Teiche zu Kl. L. ist gar was seltsames/ nur vor dem 30 jährigen Teutschen Kriege und An. 1700. was entsetzliches und erschreckl. gewesen/ darüber sich viele 100 Menschen entsetzet haben und von Hertzen erschrocken

ecken sind/wie in der Predigt selbst p. 35. und droben an diesem meinem Gegenbed. gnugsam erwiesen habe/ E. ist es ein Wunder und Zeichen gewesen. O wie schläget er sich abermahls mit seinen eigenen Worten erschrecklich! Ja / so er die Verwandelung des Wassers in Blut vor ein Wunder und Zeichen hält/ so frage ich: (und hiermit dencke ich ihm fest beym Ohre/ so zu reden/zu halten) was verstehet er durch die Verwandelung des Wassers in Blut? Verstehet er eine essentiale oder wesentl. und würckliche Verwandelung der Wasser-Substantz in eine rechte Blut-Substantz, so wirds ihm blutschwer werden/ dergleichen Zeichen zu weisen/ noch schwerer/zu erweisen; daß eine solche metamorphosis oder gäntzl. Verwandelung des natürl. und wesentl. Wassers in Natürl. und wesentlichen Blut sey/ meinet er aber nur die Verwandelung der äusert. Wasser-Gestalt in eine blutige Gestalt/ wie ich ebenfalß droben pag. mit der Verwandelung des Monds in Blut dargethan habe/so gestehet er ja selbst/ daß unser Blutzeichen auff dem Kl. L. Teiche ein auch dergleichen Blutzeichen sey. O alberne Theologie/ die ihr selbsten so offenbährlich contradiciret oder wiederspricht/und ô einfältige Theologische Gründe / mit denen er seleber nicht weiß/ wie er bekehrt ist und weiln dieselben so garschlecht gegründet sein achte ich dieselbe wie mannigfaltig und arglistig er dieselbe noch zuletzt in seinen boßhafftigen Bedecken zu nachmahliger meiner Beschimpffung/ zu gebrauchen vermeint/nicht einer Zeile weiterer Antwort würdig / ja ich verspotte und verspeye sie billig / zumahlen sie abermahls mit seinen albern Phisischen Gründen/als mit einem/nach den Sprüchwort allzuofft auffgewärmden und recht eckelmachendem Kraute/ ja mit schrecklichen calumnien und garstigen/rechtschaffenen Theologis höchst unanständigen ehebrecherischen und Hurenkindischen Exempel, der Bösen ehebrecherischen Art der Schrifftgelehrten/Phariseer und Saducäer/und des Weltbekanten großen Hurenkindes gantz tückisch und leichtfertig vermischet seyn / dabey mit recht Christl. und auffrichtigen Theologischen Gemüthe den verwegenen Calumnianten noch treulich warnend/daß so er/aus Verbitterung gegen die wieder ihn auffrichtig geschriebene Wahrheit / seine Verleumderische Feder weiter wieder mich treuen Diener Gottes ergreiffen will / er ja der groben calumnien und Lästerungen wieder meine Person und heiliges Ammt sich enthalten mag/sonsten ich seine künftige Schand-Charteque als ein verfluchtes Pasquill und Schmäh-Schrifft contra personam publicam & Ecclesiasticam er melde oder melde sich nicht/der gerechten Obrigkeit zur gebührenden inquisition übergeben/und nicht eher ruhen werde / biß sie nach Urthel und Recht

QK Yc 8644 X250/1061

durch des Häschers u. Schinders-Hand öffentl. verbrant werden! Ja/damit er nicht mehr so übel und höchst unverantwortlich an mir thue/ und er immerdar was nöthigers/ als in seinem höchst-unnöthigen und gar unchristl. Bedencken/ zu bedencken habe/ so gebe ich ihm noch zuletzt Syrachs Lection Cap. VII, v. 39. Was du thust oder schreibest/ so bedencke das/auch am Jüngsten Gerichte vor Christi Richterstuhl/ und drauff in der Höllen-Gluth mit erschrecklichen Ach und Weh! folgendes erschreckliches

E N D E.

h-97,2

YC 8684

M. Georgii Sigismundi Kittigs/
Als eines recht-Christlichen Dieners am Evangelischen wahren Worte Gottes zu Lissa/
besseres und recht-Christliches

Gegen-Bedencken/

Dem in der That gar unchristlichem/ allzu unzeitigem und sehr ärgerlicher Verleumbdung vollem

Bedencken

eines so genannten Christlichen Physici
über
seine zur Ehre Gottes und seiner Seelen-Kinder Busse und Bekehrung treulich abgesehene

Blut-Zeichens-Predigt/

und die darinnen enthaltene Frage:

Was von dem Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Klein-Lissa zu halten sey?

nachdrücklich entgegen gesetzet/
Darinnen Gegeners sehr schlecht gegründete Physische und Theologische Gründe aus besseren Physicalischen und Theologischen Gründen gebührend wiederleget und allen unpartheyischen recht-Christlichen Theologis und Physicis zu dero Hochverständigen und unpartheyischen Examen oder Prüffung auffrichtigst dargeleget werden.

Delitzsch/
Druckts und verlegts Christian Vogelgesang/
Anno 1704.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA FRANCKEANA